



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 84. Montag den 11. April 1831.

## Preußen.

Berlin, vom 7. April. — Seine Majestät der König haben dem bei dem Ober-Bergamt zu Brieg angestellten Kanzlei-Diener Wolff das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Königl. Sardinische Major, Flügel-Adjutant und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Graf von St. Marsan, ist als Courier nach Dresden, und der Kaiserlich Brasilianische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, A. de Menezes Pasconzellos de Drummond, nach Dresden abgereist.

Der Königl. Französische Cabinets-Courier Alliot, ist von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Das heute erschienene 3te Stück der Gesetzsammlung Nr. 1281 enthält die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 17. März d. J., wegen Einführung der Städte-Ordnung nebst der Städte-Ordnung selbst; desgleichen der Instruction Behufs der Geschäftsführung der Stadt-Verordneten und der Verordnung über die Einführung der Städte-Ordnung in den mit der Monarchie wieder und neu vereinigten Provinzen und Landestheilen.

## Polen.

Warschau, vom 4ten April. — Die Polnische Staatszeitung enthält den umständlichen Kriegsbericht des Generalissimus Skrzynski vom 3. April, über die letzten Kriegs-Operationen:

An die National-Regierung. Nach den blutigen Gefechten die gegen das Ende Februars bei Praga stattgefunden, bezog der größte Theil der National-Armee ein Lager in der Umgegend von Warschau. Der Feind breitete sich am andern Ufer der Weichsel aus, und stand zum Theil im Bivouac, zum Theil in verschiedenen Cantonirungs-Quartieren. Der Feldmarschall Diebitsch zog sich mit dem größten Theil der Truppen von Sieniza gegen den Fluß Wieprz und traf

Anstalten in der Umgegend von Bobrownik die Weichsel zu passiren. Die Garden unter dem Großfürsten Michael, ermüdet durch den Marsch von St. Petersburg, ruheten in einem Lager zwischen dem Narew und dem Bug; der Feind deckte sich gegen Praga durch das Corps des Generals Geismar, welches verschanzt bei Bawr stand, in einer Stellung welche an sich schon sehr fest ist, denn alle Sümpfe welche am 25. Februar noch gefroren waren, und die Operationen zuließen, waren jetzt unzugänglich, so daß man an den Feind nicht anders gelangen konnte, als auf dem schmalen Wege über Grochow, der durch Mannschaft und Artillerie stark besetzt war. Zur Verstärkung Geismars war das Corps des Generals Rosen bestimmt, das bei Dembe Wilkie stand. — Als ich mir vorgenommen hatte den Feind anzugreifen, befahl ich den 3 Infanterie-Divisionen und der Reserve-Cavallerie aus Praga zu rücken, welches in der größten Stille und Ordnung in der Nacht vom 30ten zum 31ten ausgeführt wurde. Die Division des Generals Rybinski, verstärkt durch die Cavallerie-Brigade Kaminski, marschirte nach Sombki durch die Sümpfe, um den rechten Flügel des Feindes zu umgehen. Unterdeß versammelte sich der Ueberrest der zu dieser Expedition zusammengezogenen Truppen in der Grochowschen Vorstadt. Der General Kliki rückte mit der Avantgarde auf der Straße gegen Grochow vor und wartete den Angriff des Generals Rybinski ab, um die feindliche Stellung in der Fronte anzugreifen. Nachdem der General Rybinski mit Tages-Anbruch die Sümpfe passirt und zu Sombki die feindlichen Posten aufgehoben hatte, begab er sich mit 4 Bataillonen unter dem Commando des Obersten Komarino und 4 Schwadronen gegen den rechten Flügel des Feindes, und dehnte seinen linken Flügel bis in den Wald hinein. Der Ueberrest seiner Division rückte ihm theils nach, theils begab er sich unter Anführung des Obersten Zawadzki nach Okuniew zu, von wo der Feind mit Verlust zurückgedrängt wurde. Der dicke Nebel be-



günstigste soweit die Bewegung des General Rybinski, daß der Feind, durch das Erscheinen des Generals Klici bei Grochow beschäftigt, jenen nicht eher bemerkte, als bis seine Reserven im Walde attackirt wurden. — Sobald das Gewehr- und Kanonen-Feuer hörbar ward, stürzte sich der General Klici auf die Vorhut des Feindes, vertrieb sie aus Grochow und dem benachbarten Wäldchen, und rückte bis vor die feindlichen Verschanzungen; allein die Schlacht war schon durch die Infanterie des Generals Rybinski, welche mit dem Bajonett einen kühnen Angriff gemacht hatte, entschieden. Die Schanzen waren erobert; der Kampfsplatz mit feindlichen Leichen und Verwundeten bedeckt; es waren 2 Fahnen, 4 bespannte Geschütze, einige Amunitionswagen und eine Menge auf dem Platze zerstreuter Waffen genommen; und von verschiedenen Seiten brachte man zahlreiche Abtheilungen Gefangener zusammen. Nach diesem ersten Gefechte, in welchem das Corps des Geismar im Verlaufe von 2 Stunden völlig zerprengt worden, stellte sich General Bielgud an die Spitze einer Kolonne und folgte dem Feinde als Avantgarde auf der Straße nach Siedlec nach. Hinter dem General Bielgud folgte in einer angemessenen Entfernung der übrige Theil des zu dieser Expedition gehörigen Heeres. General Diekonsti besetzte unterdeß Biazowna, von wo er den Feind vertrieben hatte. Die Straße von Siedlec führt durch Wälder, in welchen viele schwierige Pässe sich befinden; man konnte daher zum Angriff viele Truppen nicht aufstellen, da der sich vertheidigende Feind überall sehr vortheilhafte Positionen zum Aufhalten des Angreifenden antraf. Der Feind wollte sie benutzen und entwickelte seine Kräfte; er wurde jedoch überall durch die Spitze der Kolonne, bei welcher sich einige Kanonen und Tirailleurs befanden, zurückgedrängt. So ging der Marsch unter Gefechten durch einen Theil des Tages bis gegen Dembe-Wiesle fort, welcher Punkt, wegen der dort zusammenstreichenden wichtigen Communicationsstraßen, viel zu bedeuten hatte; und es schien mir daher nöthig, ihn noch am demselben Tage einzunehmen. Die Wichtigkeit dieses Punktes konnte auch der feindliche Feldherr; er beschloß, sich durchaus in dieser Stellung zu behaupten und ertheilte daher den Befehl, ihn bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, als worüber die Aussagen der gefangenen höheren Offiziere übereinstimmten. Bei Dembe fanden wir also das ganze 6te Corps unter persönlichen Befehlen des General Rosen versammelt. Die Stellung war für den Feind äußerst vortheilhaft, da er die Anhöhen jenseits Dembe besetzt hielt, und auf diesen alle seine Kräfte entwickelt hatte. Der Zutritt zu dieser Stellung war vor dessen linken Flügel durch ein sumpfiges, von Dembe nach Biazowna sich hinziehendes, fast nicht zu passirendes Flüsschen gedeckt; die Fronte des rechten Flügels und dieser Flügel selbst war durch einen sumpfigen Busch geschützt. Weit vor der Fronte war der Boden dergestalt durch Feuchtigkeit erweicht, daß es nicht möglich war, darauf das Geschütz

und die Reiterei vorrücken zu lassen. Um die Aufmerksamkeit des Feindes auf der rechten Seite der Straße zu beschäftigen, schickte ich das 4te Linien-Regiment dahin ab, hinter welchem die Reiterei des General Skarzynski sich aufstellte. Dieses Regiment näherte sich, des feindlichen Kanonenfeuers, welches wie nicht erwidern konnten, ungeachtet, jenem Flüsschen und begann ein Tirailleursfeuer mit den auf jenseitigem Ufer zerstreuten feindlichen Tirailleurs. Der Zugang zum Feinde konnte jedoch nur auf der linken Seite der Straße statt haben, obgleich er auch dort sogar für die Infanterie außerordentlich schwierig und für die Truppen anderer Waffengattungen unmöglich war. Dasselbst beschloß ich den Hauptangriff, wozu ich den General Malachowski mit 3 Bataillonen des 8ten Regiments bestimmte, und ihm 2 Bataillone des 2ten Jäger-Regiments zu Fuß als Reserve nachsandte. Das 8te Regiment vertrieb die Infanterie des Feindes aus dem Gebüsch und griff seinen rechten Flügel an. Es wurde mit einem starken Gewehr- und Kartätschen-Feuer empfangen, gegen welches letztere man auch hier unsere Geschütze nicht aufführen konnte. Dessen ungeachtet rückte das 8te tapfere Regiment, von den zwei Bataillonen des 2ten Jäger-Regiments thätig unterstützt, aus dem Walde hervor und avancirte in Kolonnen, deren Tirailleurs voranzogen, gegen den Feind; vier Mal warf sich die feindliche Kavallerie auf uns, ward aber jedesmal zurückgeschlagen. Es war jedoch unserer Infanterie allein nicht möglich, eine so große Uebermacht von Kavallerie und Infanterie zu besiegen und die Schlacht zog sich ohne allen Erfolg in die Länge. Nur die einzige Landstraße war es, auf der man Artillerie und Reiterei vorrücken lassen konnte, diese Straße führt jedoch durch das Dorf Dembe auf einem hohen, langen und so schmalen Damme, daß nicht mehr als 6 Pferde darauf in der Fronte gehen können. Nachdem der Major Wodzinski mit dem 1sten Bataillon des 4ten Regiments die ersten Häuser von Dembe besetzt, und gemeinschaftlich mit den andern Bataillonen dieses Regiments 4 Geschütze erobert hatte, führte mein Adjutant Thomas Potocki 2 Positions-Geschütze des Lieutenant Nieprzecki bis dicht an das Dorf auf der Landstraße heran, woselbst diese Artillerie die Wirkung von 6 feindlichen Positions-Geschützen übertraf; aber auch diese sehr schwache Hilfe war nicht hinreichend, den guten Erfolg zu beschleunigen. Da ich diesen Zustand sah, befahl ich dem 4ten und 8ten Regiment, den Angriff einzustellen und ihre Stellung zu behaupten, und daß sie, wenn der Hauptangriff mitten im Dorfe geschähe, von neuem zum Angriff schreiten sollten. Zur Ausführung dieses wartete ich einen passenden Augenblick ab; und da ich voraus sah, daß der Feind auf der Position bei Dembe sich hartnäckig behaupten wollte, so bestimmte ich den Angriff auf den Zeitpunkt der Abenddämmerung, und zwar deshalb, damit der von der Stellung vertriebene Feind wegen der eingetretenen Nacht nicht im Stande seyn



sollte, dieselbe wieder einzunehmen. Mit dem Eintritt der Abenddämmerung befahl ich einer Reiter-Kolonne, sich zu formiren, und dem General Skarzynski an der Spitze zweier Schwadronen des 2ten reitenden Jäger-Regiments, zweier Schwadronen Karabiniere und zweier anderer Schwadronen, hinter welchen das Zamoysskische Uhlanen-Regiment als Reserve folgte, diese Kolonne durch das noch zum größten Theil vom Feinde besetzte Dorf Dembe vorzuführen und sich auf die Schlachtlinie des Feindes zu werfen. Der General Skarzynski führte aufs pünktlichste diesen Auftrag aus, führte die tapfere Reiterei 6 Mann hoch auf diesem langen schmalen Pfade vor, und befand sich bald auf jener Seite. Das zweite Jäger-Regiment und die Karabiniere, welche die Fete hielten, warfen sich auf die Kanonen, die Infanterie und Kavallerie, u. in einem Augenblick war die Reiterei zerstreut, die Bataillone geworfen und zum großen Theil gefangen, auch die Geschütze erobert. Der Feind sammelte sich noch unter dem Schutze der Dunkelheit und suchte den General Skarzynski zurückzudrängen, er wurde jedoch zum zweiten Male geschlagen, und nur die Nacht und die Wälder schützten ihn vor völligem Untergange. An diesem für die Polnischen Waffen so ruhmvollen Tage nahm nur ein Theil des aus Praga vorgeführten Heeres Antheil und nur einige Kanonen befanden sich in der Schlacht, nämlich die Avantgarde, welche in einem Tage in zwei glänzenden Gefechten den Geismar bei Wawr und den Rosen bei Dembe schlug und dabei an jenem Tage einen Marsch von 5 Meilen unter beständigem Kampfe machte. Der verehrte Präsident der National-Regierung, Fürst Adam Czartoryski, war Augenzeuge aller Vorfälle an diesem Tage, und befand sich mehrere Male im Feuer.

Den 1. April, mit Tagesanbruch, rückte der General Lubiencki als Avantgarde dem Rosen nach. Der Feind suchte oft unser Verfolgen aufzuhalten und bot uns die Spitze in günstigen Stellungen, welches jedoch nicht einmal unsern Marsch aufhielt, denn das an der Spitze der Kolonne vorrückende 4te Uhlanen-Regiment warf sich auf Alles, was es zu erreichen vermochte. Durch einige Stunden führte der Hauptmann Wladisl. Zamoysski die dritte Schwadron dieses Regiments und bedeckte sich mit Ruhm, indem er einige feindliche Bataillone vollends (?) zersprengte, wobei 3 Fahnen erobert wurden; dieser tapfere, bei der Attaque mit einer Karabinerkugel schwer verwundete Offizier wurde für seine ruhmvolle Auszeichnung auf der Stelle zum Obrist-Lieutenant ernannt.

Am 2. April des Morgens stand unsere Avantgarde bei Wolno zwischen Kaluszyu und Mingose und unsere von der Straße ab in allen Richtungen gesandten Abtheilungen reinigten das ganze zwischen Bug und Garmolin bis hinter Litwie belegene Land vom Feinde. Diese Abtheilungen hoben überall die in den Wäldern herumirrenden Feinde auf und nahmen eine Menge Ammunitionswagen und anderes Fuhrwerk verschiedener

Gattung weg. Die Eile des Feindes ist so groß, daß ganze Abtheilungen bei dem Erscheinen eines einzigen Polen (?) die Waffen wegwarfen, ja die Landleute brachten sogar Gefangene mit Waffen ein. In den beiden so denkwürdigen Tagen verlor der Feind gegen 2000 Tode und Verwundete; wir nahmen 9000 gefangen, und alle Augenblicke werden deren noch mehrere von allen Seiten eingebracht. Unter den gebliebenen Feinden befindet sich der Obrist Butrimow; unter den Gefangenen der verwundete General Lewandowski, der Artillerie-Obrist Sokolow, der Obrist-Lieutenant Torhus, die Majore Lewicki, Olczynski und einige andere Stabs- und gegen 100 niedere Offiziere. Wir eroberten 5 Fahnen, 12 zum Theil bespannte Geschütze, 50 mit Ammunition angefüllte Karren, 4 Feld-Apotheken, gegen 6000 Stück Waffen, bedeutende Magazine und eine Menge Wagen und Bagage.

Unser Heer, welches in den Kampf zu gehen vermochte, war ohn Zweifelhaft weit geringer an Zahl als das des Feindes. Der durch dasselbe davongetragene Sieg ist um so glänzender, da er mit so geringem (?) Verlust im Verhältniß zu dem des Feindes erkauft wurde; denn wir zählen etwas über 400 Tode und Verwundete, und es ist ohne Zweifel kaum zu glauben, daß so großer Erfolg mit so geringem Verlust erreicht werden konnte. So ist es aber in der Wirklichkeit, und man muß dies dem pünktlichen Ausführen der Dispositionen, der Vortrefflichkeit der Attaque und endlich der Raschheit mit welcher man den Sieg bei Wawr benutzte, zuschreiben. — Zu bemerken ist noch, daß zur Erreichung des letzteren auch der Nebel bedeutend beitrug, welcher uns unerwartet dem General Geismar in die Flanke und den Rücken zu kommen verstanderte. — Das ganze 6te Corps des General Rosen ist völlig aufgerieben, viele Abtheilungen desselben existiren gar nicht (?) mehr, und zählt dieses Corps nach einstimmiger Aussage der Gefangenen nicht mehr als 4000 Mann.

Unter den Gebliebenen bedauert unser Heer besonders den Major Staniszewski vom 2ten Linien-Infanterie-Regiment und den Lieutenant vom General-Quartiermeister-Staabe Wodnicki, einen hoffnungsvollen Offizier. — Besonders zeichneten sich aus: der General Skarzynski, der Oberst Komarino und der Oberst-Lieutenant und Anführer der Karabiniere Szyebye.

(Stz.) Skrzynski.

Unsere Reihen verstärken sich durch neue Vertheidiger. Diejenigen Gefangenen, welche aus den alten Polnischen Provinzen geboren sind, verlangen die Einstellung in unsere Regimenter, um mit uns gemeinschaftlich für die Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen. Gestern versammelten sich derselben 300 Mann mit der obigen Erklärung vor dem Regierungs-Palast.

Laut Nachrichten aus Lublin zufolge, sagt der Kurier, ist es dem General Dwernicki gelungen, sich dieser Stadt wieder zu bemächtigen.



Warschau, vom 5. Ap. il. — Heute um 10 Uhr erhielt die National-Regierung vom Generalissimus Skrynnicki folgende Relation:

„Ich habe die Ehre zu berichten, daß unsere Avantgarde die Orte Stoczek, Miaszkow und Garmosin besetzt hat, und nach allen Seiten hin Patrouillen ausschickt, welche immerfort Gefangene einbringen, die zu der Heeres-Abtheilung des Feldmarschalls Diebitsch gehören. Dieselbe zieht sich gegen den Wieprz, und ihre Fete befindet sich schon jenseits des Flusses. Bis jetzt haben wir den Fürsten Schachowski, Adjutanten des Generals desselben Namens, einen Rittmeister, 4 Offiziere und gegen 800 Unteroffiziere und Gemeine gefangen aenommen; außerdem 200 Pferde und einige 100 Stück Gewehre erbeutet. — Auf allen Wegen nahmen unsere Streif-Corps eine Menge Kriegesuhren, Packwagen und Transporte von Lebensmitteln weg, die zur Armee des Feldmarschalls Diebitsch bestimmt sind. Gestern hat eine Abtheilung Kavallerie, unter den Befehlen des Majors Laczkowski, die Russische Arriergarde unter dem Obersten Read erreicht, und mit Erfolg angegriffen. Der Oberst Read ist mit Mühe entkommen.

Der General Uminski ist auf das linke Ufer der Narew übergesetzt, und die von ihm vorgeschickten Streifcorps haben den Russischen Garden einige Gefangene abgenommen. Der Capitain Zalterski führt seit einigen Wochen zwischen dem Bug und der Narew den kleinen Krieg mit vielem Erfolg; in verschiedenen Scharmüheln hat er mehrere Offiziere und über 20 Gemeine gefangen genommen.

Der Oesterr. Beob. enthält folgende ältere Nachrichten aus dem Hauptquartier des Russisch Kaiserl. Feldmarschalls Grafen Diebitsch zu Sienica vom 25. März, zufolge deren bis dahin, außer einigen Veränderungen in den Cantonirungen der Truppen, nichts von besonderer Wichtigkeit vorgefallen war.

Die Witterung war, obigen Nachrichten zufolge, seit Anfang des Märzmonats im höchsten Grade für Operationen ungünstig; Regen, dann plötzliche Fäuste und Schneegestöber, wechselten fortwährend mit einander ab, und die Wege werden bei eintretender milderer Temperatur beinahe ungangbar, die Weichsel ist an vielen Orten aus ihren Ufern getreten, so daß es alle Wahrscheinlichkeit hat, daß die gegenwärtige unwillkürlich eingetretene Waffenruhe noch einige Zeit währen dürfte. — Von dem General-Quartiermeister Grafen Toll hatte Graf Diebitsch einen Bericht aus Krasnostaw vom 17. März erhalten, worin derselbe meldet, daß er mit seiner Hauptmacht am 16ten in Jolkowka angelangt sey, und daß der Generalmajor Kolotinski, Krasnostaw, und der Oberst Traskin, Tarnagura besetzt habe. Um seine Communicationen zu decken, und die Insurgenten am Uebergang über die Weichsel und den Wieprz zu verhindern, so wie auch um das Land in Ordnung und Ruhe zu erhalten, hat der General Graf Toll eine besondere Truppenabtheilung, aus der

ersten Brigade der zweiten Dragoner-Division, der ersten Brigade der zweiten reitenden Jäger-Division (24 Schwadronen), einem Bataillon des sechsten Carabinier-Regiments, den reitenden Artillerie-Compagnieen Nr. 27 und 28 (20 Kanonen) und einem Kosaken-Regiment bestehend, bestimmt. — General Dwernicki hatte sich auf die Nachricht von der Annäherung des unter den Befehlen des Grafen Toll stehenden Corps, nachdem er einige Zeit unschlüssig gewesen, welchen Weg er einschlagen sollte, am 15. März mit seinem ganzen Corps aus 2000 Mann regulärer Infanterie, 4000 Mann Kavallerie, 12 Kanonen und einigen irregulären Truppen bestehend, gegen Zamosc zurückgezogen. Er selbst stand den am 17ten im Hauptquartiere des Grafen Toll durch ausgeschiedte Streifparteien eingegangenen Nachrichten zufolge, mit der Infanterie und Artillerie bei Nowomiaslo, zwei Werste von der Festung Zamosc, deren Besatzung nur aus vier Bataillons bestehen soll. — Graf Toll hatte eine Stellung bei Krasnostaw genommen, welches ganz zerstört und von den Einwohnern verlassen war; seine Avantgarde unter Generalmajor Murawiew stand bei Tarnogura und Jescica. Er gedachte seine Truppen zwischen Krasnostaw und Lublin in Cantonirungsquartiere zu verlegen, welches ihm den Vortheil gewähren wird, von der einen Seite gegen Dwernicki operiren und von der andern jeden Uebergang des Feindes über die Weichsel verhindern zu können. Dem Generalleutnant Kreutz sollte eine Stellung bei Urzendow angewiesen werden, als einem Centralpunkte, von wo er theils auf die Communications-Linie des Feindes von Zamosc nach Sawichost oder Radow, theils gegen jede andere Unternehmung desselben von der Seite der Weichsel und von Zamosc her mit Erfolg wird operiren können. Zugleich beabsichtigte General Toll, eine Partei nach Uscilug zu schicken, und sich vermittelst des in der dortigen Gegend stehenden Generalmajors Balbekow, mit dem Generalleutnant Nädiger in Verbindung zu setzen. Graf Toll soll dem Vernehmen nach baldigst in das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Diebitsch zurückkehren und Graf Witte den Oberbefehl über den detaschirten linken Flügel übernehmen. In Folge der, wie oben erwähnt, in den Cantonirungen des Russischen Heeres vorgenommenen Veränderungen hatte Graf Pahlen I. sein Quartier von Minsk nach Parisoff, General Rosen aber von Stanislawow nach Minsk verlegt, so daß sich das Hauptquartier in Sienica im Centrum beider Armeecorps befindet, und das Grenadier-Corps des Fürsten Schachofskoi in zweiter Linie, mit Besatzung von Latowicz, Jerusalem, Seroczin und Stoczek, befindet. An der Weichsel sind bis Pulawy lediglich Beobachtungsposten mit einzelnen Kavallerie-Abtheilungen zur Unterstützung aufgestellt. Generalleutnant Geismar, dessen Truppen von jenen des 6ten Armeecorps abgelöst wurden, bildet eine Avantgarde gegen Praga und hat sein Quartier in Grochow; General Sacken endlich, dessen Expedition



gegen die feindlichen Streifereien zwischen der Ukra und der Narow den glücklichsten Erfolg hatte, in Ostrolenka, wo er die Ankunft der Garden, unter Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael, die bereits am 22. März in Lomza mit der Fete der Solonne antommen sollten, zu erwarten Befehl hat. — Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat den Generalen Grafen Pahlen und Toll den Königl. Polnischen weißen Adlerorden verliehen.

## R u ß l a n d.

Die Königsberger Zeitung vom 2. April enthält Folgendes: „Die Unruhen im Wilnaer Gouvernement scheinen weiter um sich gegriffen zu haben, als es früher das Aussehen hatte. Briefe aus Memel vom 30. März erzählen, daß am 29. März Nachmittags einige Mannschaften von der Russischen Grenzwaache daselbst angekommen sind, die aus Garsden, dem Russischen Gränzorte (3 Meilen von Memel), von den Insurgenten überfallen und genöthigt wurden, sich nach dem diesseitigen Gebiet zurückzuziehen. Der Zoll-Direktor in Garsden wollte seinen Posten nicht verlassen und wurde mit zwei Leuten seiner Dienerschaft erschossen. Seine Gattin, so wie dessen schwer verwundeter Sohn, sind nach Memel gebracht, woselbst die Zahl der Flüchtigen sich stündlich mehrt. Der ganze Umfang dieses unbesonnenen Unternehmens läßt sich nun zwar nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten noch nicht übersehen, doch ist wohl so viel gewiß, daß demselben alle Materialien fehlen, um eine wirksame Diverſion herbeizuführen oder einen ernstlichen Widerstand leisten zu können. Die hin und wieder ausgebreiteten Nachrichten, daß auch Kauen und Wilna in die Hände der Empörer gefallen, haben sich keineswegs bestätigt, im Gegentheil ist es sehr wahrscheinlich, daß die dort befindlichen Russischen Besatzungen Ordnung und Gehorsam aufrecht erhalten haben werden. Preussischer Seits sind augenblicklich die erforderlichen Maßregeln genommen worden, um die diesseitigen Grenzbewohner gegen etwaige Einfälle kräftig zu schützen.“

## D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 5. April. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie Auguste, Gemahlin des Prinzen Johann Königl. Hoheit, ist diesen Nachmittag um 3½ Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden, welches Ereigniß der Residenz sofort durch Lösung der Kanonen bekannt gemacht wurde.

Mainz, vom 31. März. — Heute Nachmittag ist endlich die Rheinschiffahrts-Akte, nach vorausgegangenen lebhaften Verhandlungen, welche das Verhältniß Belgiens zu Holland zuletzt noch angeregt hatte, von den Bevollmächtigten der betheiligten Staaten unterzeichnet worden.

Mainz, vom 2. April. — Die hiesige Zeitung berichtet heute die (in vorstehendem Schreiben gemeldete) am 31sten v. M. erfolgte Unterzeichnung der Rheinschiffahrts-Akte mit dem Hinzufügen: „Zur Auswechslung der Ratifikationen wurde eine Zeitfrist von zwei Monaten anberaumt, so daß spätestens bis zum nächsten 1. July der Vertrag executatorisch seyn wird. Dieser Aufschub wurde deshalb nothwendig erachtet, um dem Handelsstande die nöthige Zeit zu lassen, bei sich, wie auswärts, die gehörigen Vorkehrungen treffen und erwirken zu können, wozu demselben das neue Reglement die nächste Veranlassung geben wird.“

Karlsruhe, vom 1. April. — In der hiesigen Zeitung liest man: „Der Constitutionnel vom 28sten März enthält folgenden Artikel:

„Ein Artillerie-Aufseher von Straßburg meldet uns nachstehende Einzelheiten über ein Gefecht, das am 23sten d. Morgens 4 Uhr zwischen dem Französischen und Badenschen Wachtposten an der Rheinbrücke statt gefunden hat. Die Veranlassung war folgende: Seit längerer Zeit schon kommen viele Deserteurs in Straßburg an. Der Commandant von Kehl hatte deshalb Befehl empfangen, alle durch diesen Ort passirende Reisende anzuhalten. So geschah es, daß zwei verkleidete Deserteurs erkannt und, als sie dennoch weiter ziehen wollten, vom Badenschen Wachtposten bis auf das Französische Gebiet verfolgt wurden. Nachdem hier die Schildwache dreimal vergeblich zum Rückzuge aufgefodert hatte, gab sie Feuer; hierauf liefen die Badener, welche drüben an der Brücke gestanden, herbei, und es entspann sich ein Gefecht, das eine Viertelstunde dauerte. Wir hatten 2 Tode und 5 Verwundete, unter welchen der Sergeant und der Lieutenant; die Badener hatten 5 Tode und 7 Verwundete. Der General hat sofort imponirende Maßregeln ergriffen; die Kanonen sind auf Kehl gerichtet, ein Infanterie-Bataillon und 2 Batterien Artillerie kampiren am Rhein, und die Pontoniere haben Befehl erhalten, die Brücke abzuführen.“

„Den Gehalt dieser beispiellosen Erfindung können die Einwohner von Kehl und Straßburg am besten ermessen.“ — (Der Courier du Bas-Rhin erklärt in seinem neuesten Blatte ebenfalls, daß die obgedachte Nachricht des Constitutionnel ganz grundlos sey und nur als eine Mystification angesehen werden könne, deren Gegenstand dieses Blatt gewesen.)

Frankfurt a. M., vom 4. April. — Der Churprinz von Hessen befindet sich seit dem 27. März wieder hier. — Die Abtheilung Büschenschützen, welche dem Frankfurter Linienbataillon hinzugefügt werden soll, ist innerhalb 2 Tagen durch freiwillige Einschreibung vollständig geworden. Mehrere dort seither wohnhafte Fremde verlassen die Stadt aus Furcht vor einem Kriege und der damit verbundenen Einquartierungslast.



Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 29. März. Es begannen die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen des künftigen Verfahrens bei Volksausflüssen. Herr Legendre widersehte sich mit Nachdruck derjenigen Bestimmung, wonach es den Truppen erlaubt seyn soll, im Falle das Volk sich weigert, auseinanderzugehen, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Hr. Pataille stimmte dagegen für die unbedingte Annahme des Gesetz-Entwurfes und erklärte sich mit großer Heftigkeit gegen die Associationen, die er als eine förmliche Verschwörung gegen die bestehende Regierung darstellte. Der General Lafayette wurde durch den Vortrag des vorigen Redners zu folgender Erwiderung veranlaßt: „M. H., die Rede, die Sie so eben vernommen, veranlaßt mich, das Wort zu ergreifen. Man bezeichnet trotz aller Artigkeiten, die man den Personen sagt, die Associationen gegen die Rückkehr Karls X. und gegen eine fremde Invasion als eine Verschwörung. Ich habe die Oktaven der ministeriellen Rundschreiben, die, allmählig bis zum höchsten Tone steigend, den eingestandenen Zweck haben, die Theilnehmer dieses Vereins wegen des Vergangenen nachdrücklich zu tadeln und für die Zukunft einzuschüchtern, bereits durchlaufen. Ich erkenne mir nicht das Recht zu, Anderen so harte Lehren über Freiheit und öffentliche Ordnung, über Ergebenheit gegen das Vaterland und Festigkeit in den politischen Neigungen und Grundsätzen zu geben, glaube aber, am Ende meiner Laufbahn auch das Recht zu haben, mir deren von Niemand geben zu lassen. (Mißbilligung in den Centris, Beifall zur Linken.) Auch wundere ich mich nicht, daß die Regierung, statt diese neue Aeußerung der Vaterlandsliebe und der Anhänglichkeit an die jetzige Ordnung der Dinge anzuerkennen und ihr sogar beizutreten, der Association schlechte Absichten unterlegt und bei dieser Gelegenheit eine Trennung zwischen den Staats-Beamten und der Masse der Bürger macht, während die Beamten aus zwei Kategorien bestehen: aus den im Amte gebliebenen Anhängern der vorigen Regierung, die ohnehin nicht beitreten werden, und den Männern des Juli, die nicht begreifen werden, wie die Regierung gegen einen Verein, dessen einfacher und meiner Ansicht nach verfassungsmäßiger Zweck es ist, sich der Rückkehr des ältern Zweiges der Bourbonen und der fremden Invasion zu widerseßen, so in Harnisch gerathen kann. Läge es etwa daran, daß die Regierung ein gewisses Mißtrauen nicht in ihre Gesinnungen, sondern in ihre Voraussicht und ihre Energie darin finden will? Nun wohl, m. H., ist denn unsere Diplomatie so stolz, so einflußreich gewesen, daß es einem nicht in den Sinn kommen könnte, noch einmal den Ministern zu sagen: „Fürchtet nichts, wir werden Euch mit allen unsern Mitteln, mit unserer ganzen Kraft unterstützen?“ Was konnten wir z. B. für Polen thun? So fragt man. Wir antworteten: Ihr konntet wenigstens unter Berufung

auf die Wiener Kongreß-Akte erklären, daß Polen unter einer Verfassung selbstständig bestehen sollte, daß dies aber nie der Fall gewesen. Was Italien betrifft, so wünsche ich seit gestern der Regierung Glück dazu, daß sie die Nothwendigkeit fühlt, sich dem Einrücken der Oesterreichischen Truppen zu widerseßen und ein unserer Würde wie unseren Versprechungen angemessenes Verfahren zu beobachten. (Hier unterbrach Herr Casimir Perier den Redner mit der Frage: „Was sind dies für Versprechungen? Ich fordere Herrn von Lafayette auf, zu sagen, wer diese Versprechungen gegeben hat, er oder wir?“ Eine Stimme von der linken Seite erwiederte: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat es gethan, indem er sagte, Frankreich werde die Intervention nicht zugeben.“) General Lafayette fuhr fort: „Indem ich dem Herrn Präsidenten des Minister-Raths antworte, werde ich mich der Erwähnung aller Privat- und namentlich aller vertraulichen Mittheilungen enthalten; es wird mir aber erlaubt seyn, daran zu erinnern, daß ich selbst dreimal an dieser Stelle eine Definition unsres Systems der Nicht-Einmischung gegeben habe, ohne daß sie von einem der anwesenden Minister bestritten worden wäre. Es wird mir gestattet seyn, an die Glaubens-Bekanntnisse der Minister selbst zu erinnern, namentlich an das des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, als er zugab, dem Oesterreichischen Cabinet erklärt zu haben, daß wir in eine Einmischung in die Italienischen Angelegenheiten nie willigen würden. Das Ministerium ist jetzt geneigt, diese Erklärung aufrecht zu erhalten, und wenn es für diesen Zweck viel Geld von uns verlangt, so dürfen wir von ihm erwarten, daß es auch viel schöne Dinge thun werde. Nur zu lange haben Ehrgeiz und Intrigue die Rücksichtigkeit und die Furcht zu ihrem Vortheile benützt; vereinigen wir uns, um diesem gegenseitigen Mißtrauen ein Ende zu machen und der Ehre unseres Vaterlandes, so wie den Principien unserer Revolution, zu dienen. Der vorige Redner hat an die Vorgänge seit 1789 und an das Unglück erinnert, daß Frankreich zu beklagen hatte, und dem es nicht vorzubeugen wußte. Wer weiß das besser als ich, der, als ich, mich jenen Ausschweifungen widersehend, den constitutionellen Thron hier zu vertheidigen suchte, von der Menge der Gemäßigten, die so schön gesprochen hatten, so schlecht unterstützt wurde, daß ich mich in einer Einsamkeit befand, von welcher die Geschichte des Tages Zeugniß ablegt; was ich nicht aus Eigenliebe, sondern zu meiner Rechtfertigung sage. Der vorige Redner bemerkte ferner, daß wir nach einer langen Reihe unglücklicher Versuche in der Juli-Revolution die für unsere Freiheit günstigste Combination gefunden hätten. Meine Freunde und ich sind, so scheint es mir, nicht ganz ohne Theilnahme an diesem Tunde und haben deshalb so gut wie jeder Andere das Recht, unsere Meinung über die Principien und Pflichten dieser neuen Ordnung der Dinge abzugeben, für die wir



Alles, was in unsern Kräften steht, thun sollen. In diesem Geiste habe ich auch meinen Namen auf die Liste der Mitglieder eines Vereins gesetzt, dessen patriotische Gesinnungen man verkannt hat."

In der Sitzung vom 30. März bestieg unter Andern der Präsident des Minister-Rathes die Rednerbühne, um namentlich dem General Casapette auf seine obige Rede zu antworten: „Ich ergreife in diesem Augenblicke das Wort,“ so hob er an, „um die Absichten des Ministeriums deutlich an den Tag zu legen, damit diejenigen, die vielleicht sein Betragen ansahndigen möchten, seine Gedanken genau kennen lernen. Zugleich werde ich versuchen, einige der Angriffe zurückzuweisen, die gestern einer unserer ehrenwerthen Kollegen, der General Casapette, gegen uns gerichtet hat. Ohne uns in eine allzu weitläufige Erörterung in einem Augenblicke einzulassen, wo die Angelegenheiten des Landes es uns zur Pflicht machen, uns nur mit positiven Gegenständen zu beschäftigen, können wir es doch nicht vermeiden, über zwei oder drei Punkte, worüber man beständig falsche Begriffe zu verbreiten sucht, einige kurze, aber förmliche Erklärungen abzugeben. Gewiß braucht man sich hier von Niemanden gute Lehren geben zu lassen, wohl aber von der Geschichte unserer langjährigen Revolutionen selbst, die deren aller Welt giebt, und namentlich denen, welche die ersten Opfer hochherziger Theorien geworden sind. Was uns betrifft, so dient bloß der Lauf der Ereignisse uns zur Lehre. Am Vorabend unseres Eintritts in das Ministerium hatten wir die Ueberzeugung gewonnen, daß die Unbehaglichkeit, worüber Jedermann und namentlich auch die Regierung klagte, größtentheils aus einem Mangel an Uebereinstimmung zwischen den Ministern und einigen Agenten der Regierung herrühre. Einigkeit in der Verwaltung schien uns daher das vornehmste Bedürfnis des Landes zu seyn. In diesem Sinne sprachen wir uns unverholen gegen die Behörden aus. Alle werden, wie wir nicht zweifeln, uns diesem Beweis unsers Vertrauens durch eine aufrichtige Mitwirkung entgelten, und giebt es Männer unter ihnen, die Argwohn gegen die Regierung hegen, so werden sie unser Vertrauen nicht täuschen wollen; denn wenn das Vertrauen Früchte tragen soll, so muß es gegenseitig seyn. Und worauf gründet sich jener Argwohn, der sich in den Associationen bemerklich macht? Wer sind die Stifter dieser Bündnisse? Was ist der Zweck derselben? Seit 8 Tagen haben wir uns mit der größten Offenheit über die wichtigsten Fragen ausgesprochen. Es giebt in dieser Versammlung Mitglieder jener Association; mögen dieselben jetzt ebenfalls aussprechen und uns sagen, ob sie irgend etwas wollen, das wir, insofern es sich mit der Charte verträgt, nicht auch verlangen? Was können sie durch ihre Unterschrift versprechen, das sie durch ihren Eid nicht bereits dem Könige, der Kammer und dem Lande versprochen hätten? (Beifall in den Centris). Welche Lücke in der Verwaltung will man denn ausfüllen?

Glaubt man, daß man über das Interesse der Armee und der Marine besser wachen werde, als die Minister des Königs? Gab es ein Bündniß zur ewigen Ausschließung der Bourbonen an dem Tage, wo 100,000 Mann auf Rambouillet marschirten? (Stimmen zur Rechten: Es waren keine 100,000 Mann!) Man enthalte uns also doch jene geheimen Combinationen, jene künstlich ersonnenen Hülfsmittel, wodurch man die Energie des Landes und den Patriotismus der Regierung zu ergänzen gedenkt. Die Associationen haben uns keinesweges eingeschreckt, wie man solches behauptet hat; wir haben nur das Land benachtheiligt, daß der Zweck derselben von der Regierung bereits erfüllt sey, sind aber die Kammer mit keiner Maßregel gegen ein Unternehmen angegangen, das uns beleidigen, nicht aber besorgen machen konnte. Es sey mir erlaubt, meine Herren, Ihnen hier ein Circular-Schreiben mitzutheilen, welches ganz dazu geeignet ist, über den Gegenstand der Debatte einiges Licht zu verbreiten: „Paris den 15. März 1831. Meine Herren! Nach dem, was uns die Herren Parabi und Gillet von Ihrem Patriotismus und Ihrer Liebe zur Freiheit gesagt haben, ersuchen wir Sie, ein korrespondirendes Mitglied unserer Gesellschaft zu werden, die Ihnen durch die Dienste bekannt seyn muß, welche sie in den letzten Jahren dem Lande geleistet hat. Unsere Grundsätze haben sich seitdem nicht geändert. Wir verlangen die Folgen der Revolution des Juli in ihrer ganzen Ausdehnung, und wir beklagen den Irrthum der Regierung, die sie dem Lande hartnäckig verweigert. Wir sind überzeugt, daß das beste Mittel, dieselben zu erlangen, darin besteht, daß man nach der Auflösung der Kammer auf die Wahl solcher Deputirten hinarbeite, die dem Interesse der Freiheit zugethan sind, keine vorgefaßte Meinung haben, von jedem persönlichen Ehrgeize frei sind, mit dem Volke nicht um die Ausübung der Rechte feilschen, die dieses mit seinem Blute erkaufte hat, und die Ehre und Sicherheit Frankreichs nicht in der eiteln Hoffnung aufs Spiel setzen, dadurch dem Kriege vorzubeugen.“ (Stimmen im Centrum: Das ist klar und deutlich! Hr. Odilon-Barrot: „Dieses Circular-Schreiben ist nicht von der Association ausgegangen!“) „Es ist,“ fuhr Herr Cas. Périer fort, „von der Gesellschaft: Hilf dir, so wird der Himmel dir helfen, und ich habe dasselbe bloß mitgetheilt, um auf den Zweck und die Absichten aller jener Associationen hinzuweisen. Gleich meinen alten politischen Freunden, die, wie ich, den Grundsätzen getreu geblieben sind, welche der General Foy und so viele andere von dieser Rednerbühne herab vertheidigten, bin ich seit 15 Jahren daran gewöhnt, mir immer deutlich zu sagen, was ich will, muß hiernach aber auch wünschen, daß unsere Gegner sich eben so deutlich darüber erklären, was sie wollen. Alle Meinungen sind ehrenwerth, sobald man sie offen eingestekt, und was ich verlange, ist, daß man solches thue, daß man sich deutlich ausspreche und nicht Alles im Dunkeln



lasse. Was will man z. B. mit einem Programm des Stadthauses sagen, das nicht angenommen worden oder in Ausführung gebracht sey? Welch ein anderes Programm giebt es denn in Frankreich, als die Charte, die von dem Könige angenommen worden ist und stets von denen befolgt werden wird, die er mit seinem Vertrauen beehrt? Auch ich war im Stadthause zugegen, habe aber dort von nichts Weiterem ernstlich sprechen hören, als was in der von uns beschworenen Charte enthalten ist. Die Charte ist unser Aller Programm. (Lebhafter Beifall.) Was der König versprochen, das hat er dem Lande versprochen, und das Land verlangt von ihm nichts weiter, als was ihm verheißen worden. Die Versprechungen der inneren Politik sind in der Verfassung verzeichnet. Handelt es sich um die äußeren Angelegenheiten, so giebt es keine andere Versprechungen, als die traktatmäßigen. Frankreichs Ehre kann nur bei Fragen theilhaftig seyn, die das Land wesentlich berühren, und ich habe schon einmal erklärt, daß das Französische Blut bloß Frankreich angehört. Hülfleistungen sind versprochen worden, sagt man uns. Von wem? An wen? Der Insurrection? Von der Regierung, niemals! Hat Jemand im Namen und ohne Vorwissen Frankreichs Verheißungen gemacht, so ist es seine Pflicht, daß er sich laut bereit erkläre, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen. (Bravo!) Der von dieser Rednerbühne herab verkündigte Grundsatz der Nicht-Einnischung war kein Schutz, den man den gegen ihre Regierung empörten Völkern anbot oder bewilligte; es war eine Bürgschaft, die man dem wohlverstandenen Interesse des Landes gab, und kein fremdes Volk ist berechtigt, die Anwendung desselben zu seinen Gunsten in Anspruch zu nehmen. (Sensation.) Man suche daher nicht auf die Regierung die Verantwortlichkeit dessen zuwälzen, was außerhalb ihrer Sphäre aefchehen oder gesagt worden ist, indem man sich bemüht — wie man solches aus einer Aeußerung des Herrn General Lafayette schließen könnte — Europa zu überreden, daß der, nach der Einnahme von Bologna, verlangte Kredit von 100 Mill. eine Art von Propaganda zum Gegenstande habe. (Sensation.) Ich erwiedere hierauf dem ehrenwerthen General, an den mich so viele Bande der Achtung und Freundschaft knüpfen, daß wir die Verantwortlichkeit für ein halblautes Wort, das uns an uns fremde Versprechungen binden möchte, nicht übernehmen. Die Regierung ist bei ihren Vorschlägen, die ihr lediglich die Vorsicht eingegeben hat, bloß von dem Interesse der Unabhängigkeit und der Ehre Frankreichs geleitet worden; sie hat nur die über die Italienischen Angelegenheiten angeknüpften Unterhandlungen unterstützen wollen, und diese werden hoffentlich zur Zufriedenheit beider Mächte ausgeglichen werden. (Zeichen der Zufriedenheit in den Centris.) Man erklärt uns in den Associations-Akten, daß man unsere Verantwortlichkeit nicht mit übernehmen möchte; wir unsererseits erklären, daß wir jede

fremde Verantwortlichkeit zurückweisen. Wir theilen in dieser Beziehung die Sorge eines ehrenwerthen Deputirten, der von etwa zwei Monaten an die Existenz einer Propaganda, welche Frankreich zum Kriege verleiten wolle, nicht glauben mochte. Herr von Salverte sagte damals: „Die Worte, die von dieser Rednerbühne herab gesprochen worden, widerhallen nicht bloß in Frankreich, sondern in ganz Europa. Was sollen aber die fremden Mächte davon denken, wenn sie hören, daß ehrenwerthe Männer das Daseyn von Propagandisten behaupten, die um jeden Preis einen Krieg mit dem Auslande herbeiführen wollten? Berechtigt man sie nicht dadurch, zu den Waffen zu greifen und einem Angriffe von unserer Seite zuzukommen? Giebt es dergleichen Propagandisten, so nenne man sie: das allgemeine Beste erheischt dies.“ Man nannte aber Niemanden: Niemand gesteht also ein, daß ihm öffentlich oder im Vertrauen Versprechungen gemacht worden; Niemand kann also eine Erfüllung derselben verlangen; Niemand kann darüber klagen, daß sie verletzt worden; und ohne Zweifel wird Niemand auch es zu bedauern haben, daß er dergleichen Versprechungen unbefugterweise gemacht. Wir wünschen dies Letztere lebhaft, da mit einem solchen Versprechen eine große Verantwortlichkeit verknüpft seyn würde, die wir unsererseits nicht theilen möchten. Ich fasse mich kurz: Ja, wir haben von den Behörden eine aufrichtige Mitwirkung verlangt; ihr Ehrgefühl sichert uns eine solche zu; ohne sie ist keine Regierung denkbar. Ja, wir betrachten das Mißtrauen der Associationen als eine Beleidigung, denn sie usurpiren unsere Pflichten, von denen wir innig durchdrungen sind. Ja, wir haben die Charte mit allen ihren Folgen, — die einzigen geschlichen der Revolution — als das alleinige und vollständige Programm der Rechte des Volks und der Verbindlichkeiten der Regierung angenommen. Ja, wir weisen aus allen unsern Kräften jede Bestätigung von Versprechungen, die nicht von uns ausgegangen sind, zurück, indem wir unsere Politik sowohl dem Auslande als unserm Lande selbst offen darlegen. Diese Freimüthigkeit ist in unsern Augen das erste Bedürfnis der Zeit; Jedermann fühlt sich wohl dabei; sie ist die vornehmste Bürgschaft nicht bloß für die Völker, sondern für die Regierung selbst, die nach einer so offenen Erklärung, nicht zu fürchten braucht, daß Versprechungen nach außen hin und geheime Programme im Innern sie jemals in den Augen Frankreichs oder Europa's kompromittiren werden. Jetzt ist es an Ihnen, m. H., uns die von Ihnen verlangte Kredite und Geseze zu bewilligen, um uns in den Stand zu setzen, jene positiven Erklärungen zu unterstützen; Sie kennen den ganzen Umfang unserer Bedürfnisse, zugleich aber auch unsere innersten Gedanken; Ihr Vertrauen kann auf unsere Ergebenheit rechnen.“



# Erste Beilage zu No. 84 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 11. April 1831.

## Frankreich.

Nach Beendigung dieser Rede, die von der großen Mehrzahl der Versammlung mit großem Beifalle aufgenommen wurde, ließ Herr Salvette sich vernehmen. Als er unter Anderem äußerte, daß wenn, wie er besorge, aus dem gegenwärtigen Systeme der Regierung irgend eine Katastrophe für das Land hervorgehen sollte, der Präsident des Ministerrathes allein dafür würde gut sagen müssen, rief Herr Casimir Périer von seinem Plaze mit lauter Stimme, daß er die ganze Verantwortlichkeit dafür übernehme, — eine Erklärung, die, da sie mit solcher Bestimmtheit gegeben wurde, eine ungemeine Sensation erregte.

Paris, vom 31. März. — Der König ertheilte gestern dem Kaiserl. Russischen Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, eine Privat-Audienz und führte in einem zweistündigen Minister-Rathe den Vorsitz.

Vorgestern Abend von 8—11 Uhr war der Ministerrath bei Herrn Casimir Périer versammelt.

Der Graf Vilain XIV., Mitglied des Belgischen National-Kongresses, ist, wie man sagt, mit einer außerordentlichen Mission hier eingetroffen.

Der gestrige Moniteur promulgiert mit dem Datum des 20. März das Gesetz, wodurch die Stadt Paris ermächtigt wird, eine Anleihe von 15 Millionen zu eröffnen.

Bei der am verwichenen Sonntag stattgefundenen großen Revue wurden 175 Kreuze der Ehrenlegion vertheilt, und zwar 104 an die Infanterie, 62 an die Kavallerie und 9 an die Artillerie.

Der Minister des Handels und der öffentlichen Bauten hat am vorigen Sonntag in Begleitung der beiden hiesigen Präfekten den Besuch sämtlicher hiesigen Gefängnisse begonnen.

Der außerordentliche Gesandte des Bey von Tripolis, der sich einige Zeit hier aufhielt, ist nach Marseille abgereist und wird sich auf einer französischen Brigg in Toulon nach seiner Heimath einschiffen; in drei Monaten will er nach Frankreich zurückkehren.

Zu Mirecourt an der Maas sind 65 Baiersche und Hannoversche Deserteure angekommen. Die Desertion bei den Grenz-Regimentern ist überhaupt sehr stark, namentlich zu Landau.

Der älteste Sohn des Hrn. Cas. Perier ist gestern Abend als außerordentlicher Courier nach London abgegangen.

Die Fregatte Armide, nebst einer Corvette und einer Brigg, sind von Toulon nach Italien abgegangen. Einen Tag vorher war die Fregatte Dido abgesegelt.

In Arras haben sich 200 Weiber empört, weil ihnen ihr Pfarrer genommen worden ist; sie versammelten sich mit einem entsetzlichen Geschrei vor dem Palast des Bischofs und verlangten ihren Seelsorger zurück. Ob sie ihren Willen durchsetzen werden, weiß man nicht, allein sie haben geschworen, bei seinem Nachfolger nicht zu beichten.

Aus Toulon vom 25ten d. wird geschrieben: „Die Englische Korvette „Wasp“ ist nach einmonatlicher Abwesenheit wieder hier eingetroffen. Im April werden große Truppen-Bewegungen, namentlich der Artillerie, hier stattfinden; alle hier durchkommende Regimenter sollen im Departement des Var und die durch St. Maximin kommenden im Departement der niedern Alpen Quartiere beziehen. Zwölf bespannte Batterien werden zwischen dem 1. und 12. April hier ankommen und nach der Gränge gehen: die Pferde für dieses Geschütz, 1700 an der Zahl, werden in die Umgegend vertheilt werden; in Arles sind 5—6000 Centner Heu bestellt, woran wir gänzlichen Mangel leiden. In Lavalette und anderen umliegenden Ortschaften sind große Magazine von Hafer und Bohnen angelegt. Das in Marseille stehende 4te Vinien-Regiment ist gestern nach Sisteron gegangen; die Truppen in Arles, Avignon und anderen Städten sind ebenfalls ausmarschirt. Die Korvette „Diligente“ ist aus Navarin, das sie am 6ten d. verlassen hat, gestern hier eingelaufen; die Brigg „Surprise“ ist am 21sten mit dem Golde für die Occupations-Truppen in Morea eben dahin unter Segel gegangen. Die Fregatten „Armide“ und „Independante“ sind nach Algier abgesegelt, um Truppen zu holen.“

Strassburg, vom 28. März. — Seit einigen Tagen bietet unsere Stadt einen minder kriegerischen Anblick dar, indem die Conseribirten, so wie die verschiedenen Truppen-Abtheilungen, an ihre Bestimmungs-Orte abgegangen sind. Indes melden sich täglich junge Leute bei unserm Rekrutirungsamt, die sich als Freiwillige einschreiben lassen. Unsere Vertheidigungsmaßregeln werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt und die Bäume aus unsern Waldungen herbeigeführt, um damit den Umfang unserer Stadt zu pallisadiren. Eine lange Vertheilung des Kriegsfußes dürfte für Frankreich bedenkliche Folgen haben, da die große Zahl der Truppen, außer ihrer Besoldung, ein bedeutendes Material nothwendig macht. Die Bedrängniß des Handels und Gewerbsstandes ist groß, und die Carlisten bieten Alles auf, um den Zustand des Mißbehagens zu vermehren, indem sie, so viel wie möglich, Kapita-



lien aus dem Umlauf zu bringen suchen. Ueberall bilden sich Vereine gegen die äußeren und inneren Feinde. Das neue Ministerium hat durch die Mißbilligung derselben nicht wenig an Popularität verloren. (?) Es befinden sich gegenwärtig hier nur ungefähr 5000 Mann in Garnison, indeß cantonniren in den Ortschaften zwischen hier und Hagenau nicht weniger als 40,000 Mann. — Die in Norddeutschland aufgekauften Remontepferde treffen auf den Ablieferungspunkten, namentlich zu Nancy, truppweise ein; allein bis jetzt ist noch kaum die Hälfte beisammen. Die zu deren Empfangnahme beauftragten Commissaire scheinen sehr strenge Instruktionen zu haben, so, daß nicht selten auf einer Koppel von 80 bis 100 Stück 10, auch wohl 15 ausgeschossen werden.

## S p a n i e n.

Madrid, vom 17. März. — Die so rasche Dämpfung des Aufstandes auf der Insel Leon ist unstreitig hauptsächlich dem schnellen und energischen Einschreiten des General-Capitains von Sevilla, General-Lieutenants Quesada, zu verdanken; allem Anscheine nach hatten die Rebellen sich nichts weniger vermuthet, als daß von dieser Seite so rasch Truppen herbeikommen würden, vielmehr mochten sie zuversichtlich darauf gerechnet haben, daß auch in Cadix ein Aufstand ausbräche. Als sie sich nun aber in ihren Erwartungen getäuscht sahen, blieb ihnen nichts weiter übrig, als die Insel eiligst zu verlassen, indem sie den Weg nach Bejer einschlugen. General Quesada, der alsbald errieth, daß ihre Absicht nunmehr dahin gehe, sich nach Gibraltar hin zu begeben, um wo möglich ihre Vereinigung mit den im Lager von San Roque befindlichen Revolutionairs zu bewirken, sandte auf das schnellste verschiedene Kolonnen Kavallerie und Infanterie in jener Richtung ab, und es gelang ihm auch, zu verhindern, daß die Auführer sich irgend einer festen Position bemächtigten. Dieselben sahen sich daher genöthigt, bei Bejer die Waffen zu strecken. — Auf der Insel Leon sind 50 Personen verschiedenen Standes, als Mitthuldige des Aufstandes, zur Haft gebracht worden. Auch hier in Madrid haben seit etwa 8 Tagen zahlreiche Verhaftungen statt gefunden; ein Oberst vom Ingenieurs-Corps, Namens Marco Artu, der ebenfalls arretirt werden sollte, ist jedoch entkommen. Die verhafteten Personen hatten, dem Verlauten zufolge, geheime Zusammenkünfte gehalten; einer der Theilnehmer machte, von Gewissensbissen getrieben, der Behörde Anzeige davon. Die Verbindung soll, wie man sagt, auch in mehreren anderen bedeutenden Städten Verzweigungen haben, und in der Wohnung des vorerwähnten Marco Artu sollen Briefe von Mina, Torrijos und anderen Rebellen gefunden worden seyn. — Vor einigen Tagen hat das Decret wegen der zu errichtenden Militair-Commissionen die übliche Sanction des Raths von

Kastilien erhalten. Der Marquis v. Villacampo ist nach Burgos verwiesen worden.

Madrid, vom 21. März. — In der Stadt Murcia sind am 13ten Abends ernsthafte Unruhen ausgebrochen. Am andern Morgen hat der Abnch Münniz, der durch seine apostolische Exaltation bekannt ist, auf öffentlicher Straße, in jeder Hand eine Pistole, eine wüthende Rede gehalten, um das Volk zur Ermordung der Liberalen aufzureizen. Die Mönche fanden sich durch die Maßregeln der Regierung bei weitem nicht sicher genug gestellt; sie hatten es daher übernommen, selbst die Polizeidienste zu verrichten, und patrouilliren die ganze auf den unruhigen Abend folgende Nacht hindurch, ja auch den nächsten Tag in den Straßen umher. Es wurde folgende Polizei-Ordnung angeschlagen: Das verbrecherische und hochverrätherische Attentat, welches gestern Abend gegen die Hauptwache der royalistischen Freiwilligen verübt worden ist, und wobei zwei der Soldaten durch Flintenschüsse verwundet wurden, hat die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen, welche nicht in Zweifel sind, daß das Attentat von der revolutionairen Faction ausgegangen ist, weshalb man also alle Mittel anwenden muß, um die Erneuerung ähnlicher Uebelthaten zu verhüten. Deshalb haben wir befohlen: Alle diejenigen, welche ihr Domicil nicht in der Stadt haben, werden sich binnen 3 Stunden vor der Polizei-Behörde stellen. Die Gastwirthe und Inhaber meublirter Hotels sind gehalten, binnen eben dieser Zeit ein Verzeichniß über alle bei ihnen wohnenden Personen einzureichen. Wer Waffen bei sich führt und sie nicht sofort ausliefert, wird von einem militairischen Executions-Tribunal gerichtet. So lange diese beunruhigenden Umstände dauern, darf Niemand, weder am Tage noch bei Abend, einen Mantel tragen. Heut vor 2 Uhr Nachmittags müssen die Thüren aller Häuser, die außerhalb der Stadt führen, vermauert seyn. Die Laternen bleiben die ganze Nacht angezündet, und im Fall Generalmarsch geschlagen würde, sind die Einwohner gehalten, ihre Fenster zu erleuchten. Die Wein- und Brantweinbändler werden ihre Gewölbe schließen und den Verkauf einstellen, sobald es dunkel wird. Alle Contravenienten werden mit körperlichen Strafen und einer namhaften Geldbuße belegt. Diese Befehle sind datirt Murcia, am 14. März, und unterzeichnet: Don Pedro Alzamora, Staatsrath und Ober-Alcalde.

## E n g l a n d.

London, vom 30. März. — Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cumberland, die sich seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung unwohl befand, ist bereits wieder zum ersten Male ausgefahren.

Heute wird sich der Lord-Mayor, in Begleitung mehrerer Banquiers und Kaufleute, nach dem St. James-Palaste begeben, um Sr. Majestät die im



Mansion-House zu Stande gekommene Bittschrift zu Gunsten der Reform zu überreichen.

Am 27ten d. M. wurde wieder von den Bevollmächtigten der fünf großen Mächte eine Conferenz im auswärtigen Amte gehalten. — Bis heute hat das Hof-Circulare noch nicht berichtet, daß der Graf von Aershot aus Belgien eine Audienz bei Lord Palmerston gehabt habe.

Das Gerücht von dem Unwohlseyn einer erkrankten Person hat an der gestrigen Fondsbörse die Course etwas gedrückt; dasselbe scheint sich jedoch glücklicher Weise nicht zu bestätigen.

Man vernimmt, daß Sir H. Parnell nun zum Kriegs-Secretair ernannt sey.

## I t a l i e n.

Florenz, vom 26. März. — Die Gesamtzahl der in den Kirchenstaat eingerückten Truppen soll sich auf beinahe 30,000 belaufen. Sie stehen unter dem Ober-Commando des Generals Geppert, da Baron Frimont sich wieder nach Mailand zurückbegeben hat. Dem früher entworfenen Plane gemäß sollten die Oesterreicher am 28ten d. M. unter den Mauern von Ancona ankommen; da man aber seitdem vernommen hat, daß die Insurgenten die Absicht haben, unter dem General Zucchi bei der kleinen Stadt Cattolica, in einer zur Vertheidigung günstigen Lage zwischen Rimini und Pesaro, und in einer gebirgigen Gegend, eine feste Stellung zu beziehen, so dürfte vielleicht in dem Vorschreiten des Oesterreichischen Heeres wenigstens eine Verzögerung eintreten. Da die Straße zwischen Florenz und Rom nach den neuesten Nachrichten wieder frei ist, so hat das zum Durchzuge durch Toscana beordnete Truppen-Corps, das sich schon auf dem Marsche befand, Contre-Ordre erhalten. Die bei Civita-Castellana und anderen Orten stehenden Insurgentenhaufen sollen sich gegen die Mark Ancona hin zurückgezogen haben. In Bologna ist Alles ruhig.

Wien, vom 4. April. — Durch einen am 29ten März von Ancona abgegangener Kurier ist hier die Nachricht von dem daselbst am gedachten Tage um ein Uhr Nachmittags erfolgten Einrücken der K. K. Truppen unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Baron Geppert, eingelaufen, welches die unmittelbare Herstellung der päpstlichen Regierungs-Autorität, in der Person Sr. Eminenz des Cardinals Venvenuti, zur Folge hatte. — Außer dem Gefechte bei Rimini, wo eine halbe Jäger-Compagnie und eine halbe Escadron Husaren in einigen Minuten das ganze aufgestellte Insurgenten-Corps in die Flucht schlug, ist gar keine weitere Feindseligkeit mehr vorgefallen. — Schon in der Nacht auf den 26ten verließen die Insurgenten ihre Stellung bei Cattolica und suchten bis über Pesaro, sechszehn mit ihren Verwundeten beladene Wagen

mit sich führend. Jeder Versuch des Widerstandes ward aufgegeben, da die wenigen Chefs das Auseinanderlaufen ihrer in Verwirrung gebrachten Soldaten nicht zu hindern vermochten. Der General Mengoni erreichte mit der Avantgarde, am 26ten, und der Feldmarschall-Lieutenant Geppert mit dem Gros am 27ten Pesaro, wo die Truppen, wie überall, mit Freudenbezeugungen, Vivatrufen und Beleuchtungen empfangen, und laut als die Befreier des ruhigen Volkes von dem Joche einiger Unruhbestifter begrüßt wurden. An diesem Tage erschienen Parlamentärs der Insurgenten an den Vorposten um einen Waffenstillstand bittend; der General Mengoni wies sie aber mit dem Bedeuten zurück, daß man mit Rebellen in keine Unterhandlungen trete, und setzte seinen Marsch fort. Der Schreck und die Verwirrung, welche bei den Insurgenten in Folge der bei Rimini erlittenen Schlappe eingerissen war, wurde noch durch das Erscheinen einiger K. K. Kriegsfahrzeuge vermehrt, welche vor Pesaro eintrafen und gegen Ancona segelten, um vor diesem Hafen zu kreuzen. Was noch von der Streitmacht der Insurgenten übrig blieb, deren größter Theil die Gewehre wegwerfend oder verkaufend davon gelaufen war, suchte nach Ancona. Der laut angekündigte Entschluß der Insurgenten, diese Stadt bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, blieb, gleich allen ihren verächtlichen Großsprechereien unerfüllt. Vom Schrecken über die von dem heiligen Vater zu Hülfe gerufenen Truppen ergriffen; von ihren Soldaten verlassen, und von der ruhigen Bevölkerung überall bedroht und gedrängt, versuchten einige der Häupter der Revolution die Gnade des früher von ihnen gefangen gehaltenen Cardinals Venvenuti anzurufen, während andere ihr Heil in der Flucht suchten. In dieser Verfassung befand sich Ancona, als der Einmarsch der K. K. Truppen den als Organ der päpstlichen Regierung handelnden Cardinal Venvenuti in die Lage setzte, die zur Herstellung der gesellschaftlichen Ordnung und der legalen Autoritäten nöthigen vorläufigen Verfügungen zu treffen, um die nächsterwarteten Befehle Sr. Heiligkeit in Vollziehung zu bringen. Die noch übrig gebliebenen Insurgenten haben ihre Waffen niedergelegt, und bitten nur um Pässe in ihre Heimath; der Mehrzahl wurden selbe sogleich von dem Cardinal-Legaten bewilligt. — Die weiteren Nachrichten über die Aete der in Ancona wieder hergestellten päpstlichen Regierung werden erwartet.

Die Revolution im Kirchenstaate ist sonach beendet. Erzeugt in dem Wahn, daß der Augenblick gekommen sey, wo der seit lange im Wege geheimer Secten vorbereitete Ausbruch, ohne möglichen Widerstand, sicher, ohne persönliche Gefahr und Compromittirung für einzelne Verräther an der öffentlichen Sache, gelingen müsse, und einzig auf diesen Wahn gestützt, ist das Werk der Finsterniß durch das bloße Auftreten einer



geregelten Kraft in Staub zerfallen. Die Revolution beschränkte sich auf die Individuen, welche sie als eine Stufe zu ihrem Eindringen in die höchsten Stellen des Staates betrachteten, die Sache aber, die sie mit großen Worten zu vertheidigen entschlossen schienen, nicht mit einer einzigen kraftvollen Handlung zu unterstützen wußten. Aller Orten von denen, die sie ins Unglück stürzten, verwünscht und verfolgt, waren die Anführer des Aufstandes die ersten, welche die Flucht ergriffen! Die päpstliche Regierung ist allenthalben in ihre Rechte wieder eingetreten; nirgends hat die ihr gebotene Hilfsmacht sich die geringste Einmischung in die Regierungs-Angelegenheiten des Landes erlaubt; sie hat ihre Aufgabe gelöst, ohne der Achtung vor dem Rechte, welches sie zu schützen, ohne dem Zweck, welchen sie zu erreichen ausschließend bestimmt war, einen Augenblick untreu geworden zu seyn.

Als bald nach gesicherter Ruhe, werden die R. R. Truppen die päpstlichen Staaten wieder verlassen.

Ein von dem Feldmarschall, Lieutenant Baron Geppert eingelaufener Bericht aus Ancona vom 31sten März giebt weitere Nachrichten über die Resultate des raschen Vordringens der von dem gedachten General befehligten R. R. Truppen. — „Ueberall wurde die Rückkehr der gesetzlichen Ordnung von der Bevölkerung mit Jubel gefeiert. — Das Fort S. Leo hatte sich der landesherrlichen Autorität unterworfen. — Die Zahl der regulären Soldaten, welche in Ancona die Waffen gestreckt hatten, belief sich über 2000. Sie waren von algebienten Offizieren commandirt, und hatten 5 Kanonen mit sich geführt. Der Feldmarschall, Lieutenant Baron Geppert hatte auf die Nachricht von der Flucht der Insurgenten-Chefs zur See, den Schiffs-Lieutenant Rizzardi von der R. R. Kriegs-Marine mit zwei Voeletten beordert, auf den Brigg, der dieselben an Bord genommen hatte, Jagd zu machen. Dieser See-Offizier hat seinen Auftrag mit Eifer und, ungeachtet einer sehr stürmischen See, mit so gutem Erfolg ausgeführt, daß jenes Fahrzeug mit 98 Flüchtlingen, worunter die Insurgenten-Chefs Zuechi, Ullini, Olivieri und andere sich befanden, aufgebracht wurde. Nach Angabe der Matrosen von dem Schiffe, auf welchem die Flüchtlinge waren, haben dieselben in der Nacht fünfzehn schwere Pakete über Bord geworfen, welche vermutlich Geld enthielten, da auf dem Schiffe selbst keines vorgefunden wurde, und man mit Sicherheit wußte, daß sich Zuechi mit bedeutenden Summen eingeschiffte hatte.“

In einem Schreiben aus Ancona vom 27. März (zwei Tage vor dem Einrücken der R. R. Truppen in diese Stadt) heißt es: „Schrecken und Verwirrung unter den Revolutionnaires in dieser Stadt haben den höchsten Grad erreicht; neun und dreißig Individuen, unter denen ein Sohn Ludwigs Buonaparte's, haben

sich gestern eiligst auf einem jonischen Fahrzeuge nach Corsu eingeschiffte. Zwei andere Fahrzeuge sind zum Abssegeln bereit, um noch andere Flüchtlinge, und wahrscheinlich auch die Generale Zuechi, Grabinski und Armandi, der die Stelle eines Kriegs-Ministers während der Revolution bekleidet hatte, aufzunehmen. Zuechi soll jedoch, dem Vernehmen nach, immer von einigen Insurgenten streng bewacht werden, welche erklären, daß sie, da er einer der Haupturheber des Unglücks, in das sie gestürzt wurden, sey, nie zugeben würden, daß er sich nun allein durch eine schmachliche Flucht rette \*). — Die päpstlichen Wappen sind bereits allenthalben wieder aufgesteckt und diesen Morgen ist die päpstliche Flagge unter dem Donner der Kanonen auf den hiesigen Forts aufgezogen worden. Die Linientruppen und sämtliche Militair-Corps haben die päpstliche Ecarde wieder aufgesteckt.“

Rom, vom 23. März. — Der zum Königl. Französischen Botschafter beim heiligen Stuhle ernannte Graf von Saint-Aulaire ist am 20sten d. Abends von Paris hier eingetroffen.

Am 21sten d. M. haben die Rebellen, die sich bei Castiglione versammelt hatten, eine neue Niederlage erlitten, wobei sie mehrere Tode verloren, und acht Gefangene, worunter einen Offizier, Namens Rossi, in der Gewalt der päpstlichen Truppen ließen. Eine Fahne, einige Munition und einige dreißig Gewehre wurden den Insurgenten von den päpstlichen Truppen abgenommen, welche die Rebellen auf ihrem Rückzuge bis über die Tiber verfolgten. — Die Communicationen der ganzen Delegation von Viterbo sowohl mit der Hauptstadt, als mit dem angrenzenden Tocius sind jetzt vollkommen frei.

Livorno, vom 25. März. — Gestern schickte der Kastellan von der Insel Giglio (Südlich von Elba) einen Expressen, daß man eine Flotte von 42 Segeln, worunter mehrere Kriegsschiffe, nach Osten habe steuern sehen. Heute Morgen verbreitete sich sogleich das Gerücht, 4000 Mann Franzosen wären bei Cornetto, unweit Civitavecchia, gelandet. Indessen ist, wie man nun erfährt, weder das Eine noch das Andere gegründet; eine Anzahl Rauffahrteischiffe, die sich zufällig in jenen Gewässern zusammen fanden, und nebliges Wetter scheinen zu der ersten Nachricht Anlaß gegeben zu haben, die zweite ist geradezu eine Erdichtung. Die Dampfboote von Neapel nach Livorno, Genua und Marseille sind mit Reisenden überfüllt, theils weil so viele Fremde Italien verlassen, theils weil die Landstraßen im Römischen so unsicher geworden sind.

\*) Späteren Nachrichten zufolge hatte also Zuechi dennoch Mittel gefunden zu haben, in der Verwirrung zu entweichen.



## Breslauer Theater.

Freitag den 8. April. Zum erstenmale: „Die Königin von XI. Jahren oder Christines Liebe und Entsagung.“ Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Th. Hell. — Hierauf ebenfalls zum erstenmale: „Die Leiden des jungen Werther, ebenfalls Lustspiel in 1 Akt, ebenfalls nach dem Französischen von Wühling.

Endlich einmal eine Neuigkeit! Unser Repertoire ist in seiner buntschneidigen Einförmigkeit der buntschneidigen Einförmigkeit eines Schmeisjansen Anzuges zu vergleichen. Die Stücke sind so alt und so oft gesehen und so matt, wie das Gelb, des Chinesen Hauptfarbe. Das Breslauer Theater ist nicht gut — negativ klingender artiger — sagt der linpartheiische der nichts von den Hindernissen, welche Krankheiten zc. in den Weg legen, weiß, oder in richtiger und störender Unparteilichkeit nichts wissen will und darf. Der Hiffförderer fragt nicht, wenn es sich um Ruhm oder das Gegentheil davon bei einem Kriegsheere handelt, ob vielerlei Leiden zc. an den Niederlagen desselben Schuld gewesen, sondern er richtet die öffentliche Erscheinung wie sie sich darstellt — ist das öffentliche Institut, das Theater, als öffentliche Erscheinung nicht schon, so muß ich es „nicht schön“ nennen, unbekümmert um die Ursachen die seiner Schönheit Eintrag thun. Ein gewissenhafter Defezent — denn seine Leser verlangen eben so viel Gewissenhaftigkeit als das Theater, worüber er referirt — darf keine bürgerliche Willkür kennen; der Direktor der Bühne darf sich entschuldigen: „Meine Mitglieber sind mir krank geworden, oder durchgegangen, oder sonst wohin gegangen, oder gar nicht gegangen.“ Das Resultat bleibt „die Sache ist sehr zu tadeln.“ Aber man liebt die langen Einleitungen nicht, wiewohl sie gewöhnlich auch an Büchern das Beste sind, weil sie immer eine Art Extrakt, eine Quintessenz bilden, wo uns das Buch ohne Druckfehler gegeben wird, weil sie oft das Buch überflüssig machen, hier thut man uns aber jedenfalls Unrecht, uns eine Einleitung vorzuwerfen, weil wir vom ersten Buchstaben an selbst in China in modis rebus, d. h. in der Mittelmäßigkeit unseres Theaters sind. Bei unserm ersten Stück müssen wir auch wieder gleich beim Titel anfangen, und sogar beide Titel verwerfen. Der erste „die Königin von 16 Jahren“ ist darum zu mißbilligen, weil nicht leicht eine Bühne — wenn auch die meisten eher als die unsre — für die Rolle der Christine eine 16jährige, gute Schauspielerin haben, der Titel also die meisten Damen mit einem falschen Paffe oder Tauschheine herauschickt, der bei älteren jungen Liebhaberinnen sogar ein Stöckbrief werden kann. Der zweite Titel „Christines Liebe und Entsagung“ ist eine Erzählung in Hauptworten, die mit andern Worten heißt „Christine liebt und entsagt“ und eine Erzählung ist noch kein Titel, sondern braucht noch einen. Ich darf diesen sogenannten Titel mit wenigen Worten nur bereichern, die auf dem großen Zettel füglig Platz gehabt hätten, wie „Christine liebt den Herrn von Burg, und weil der Minister Graf Ranzau selbigen eiligst verheirathet, so entsagt sie ihm.“

So erzählt man also den Inhalt des Stücks an allen Straßenecken und man braucht gar nicht in die Komödie zu gehn. Solche Titel sind also nicht nur in künstlerischer Rücksicht Unrecht, sondern sie sind sogar lebensgefährlich und sollten darum von Polizei wegen verboten werden, nämlich für Direktoren. Die Französischen Schriftsteller haben's seit einiger Zeit auf den Schwedischen Thron abgesehen; Gustav Adolph, Christine die Keltere, Karl XII. und hier Christine die Jüngere sind im Laufe eines Jahres attaquirt worden; die teutschen Kritiker aber — das Wort ist für solche Leute zu empfehlen — attaquiren das französische Theater, daß die Franzosen von unserm Lustspiele eine lustige Idee bekommen müssen. Das Stückchen ist übrigens nicht übel, und wäre noch besser, wenn man es wie ein ausgespanntes Stückchen gummi elasticum zusammenschnellen lassen konnte. Der ent-

stehende, schon halb gewordene Charakter der Königin ist recht geschickt angelegt, und Alce. Sutorius hatte redlich gethan, was in ihren Kräften stand, sie darzustellen. Der geistige Hauch, der zu solcher Rolle wie der Sonnenschein für die Pflanze nöthig ist, läßt sich freilich nicht einführen, aber den vermisst man lieber bei der ganzen Bühne; das erregende, belebende Prinzip, was vor Schläfrigkeit und Handwerkswesen bewahrt, die Elasticität, das Leben, was sich, wie der Frühling die Natur, immer erneut, sind abhanden gekommen.

Das Stückchen muß auch viel rascher gespielt werden, als es wurde, und die Königin muß sich den Anfang der Virgilschen Erzählung „At regina gravi jam dudum re.“ noch besser einlesen lassen. Bei dudum denkt man an den Dudelsack. —

Die Leiden des jungen Werther sind Leiden.

Daß auch das nach dem Französischen sein sollte, ist sehr problematisch. Die Franzosen sind kaum zur Kenntnis dieser unsrer empfindsamen, weichen Epoche gekommen, und haben sie noch nicht einmal durchgemacht, denn die ihrige war mehr die der Unnatur — hochstens kann's ein französischer Menegat geschrieben haben. Der junge Werther liebt auch hier eine Kotte, die Frau eines Gewürzkrämers, geberdet sich dabei in einer fluchblonden Perücke, die eine Brille zusammenhält, in Lederhosen und Reitstiefeln (wahrscheinlich Po sie des Herrn Wohlbrück) äußerst wahnfinnig, und gemiest endlich, da er immer fort verschmählt wird, ein Quantum Mattengift. Hier fällt er eigentlich aus der Rolle, denn diese Courage darf der Narr nicht haben. — Kotte hat gefordert, daß es nur Lumpenzucker gewesen, und Werther bleibt am Leben, hoffend daß der Gewürzkrämer gelegentlich sterben werde. Herr Wohlbrück war sehr gut, das Stück wie Figura zeigt, sehr schlecht — das Publikum aber pfiff nicht, sondern klatschte.

## Verlobungs-Anzeige.

Die geschehene Verlobung meiner jüngsten Tochter Charlotte, mit dem Königl. Pr. Lieutenant 38sten Infanterie-Regiments, Herrn Baron v. Lühow, beiderseits entfernten Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen, beehre ich mich.

Reichenstein den 7ten April 1831.

Ludwig Winter, Senator und Fabrik-Inhaber.

## Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 6 Uhr hier erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Kopisch, mit einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Jedlin den 5. April 1831.

Karl von Weisembach.

Fr. z. O. Z. 14. IV. 4. W. ☐ III.

## Theater-Nachricht.

Montag den 11ten: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Dienstag den 12ten, neu einstudirt: Das Kind der Liebe. Schauspiel in 5 Akten, von A. von Rosebue.

Wasserstand am 10. April 1831.

Am Maß im Ober-Wasser 17 Fuß 4 Zoll.

„ „ „ „ Unter-Wasser 5 „ 7 „



## Warnung : Anzeige.

Der vormalige Amtmann Johann Carl Kraschel, 33 Jahr alt, ist wegen des geständig in der Nacht vom 23ten zum 24ten September 1828 in dem Weiskalbe bei Schmograu an dem Wirthschafts-Inspector Methner verübten Mordes, nach vorgängiger Untersuchung durch zwei gleichlautende Erkenntnisse de publicato 13ten März 1830 und 2ten April 1831 zur Strafe des Todes von oben herab verurtheilt und dieselbe auch in Folge der Allerhöchsten Bestätigung an dem Kraschel heute vollzogen worden.

Breslau den 7ten April 1831.

Das Königliche Inquistoriat.

## Sicherheits- Polizei.

Erneueter Steckbrief. Die am 13. März d. J. von hier entwichenen; Militair, Sträflinge, 1) Ignaz Gonschior vom 4. Husaren-Regiment, 2) Philipp Brehmer vom 6. Husaren-Regiment, 3) Franz Vienas vom 10ten Infanterie-Regiment, sind zwar zu Breslau und im Falkenberger Kreise wieder ergriffen und anher transportirt worden, jedoch aufs Neue wieder entsprungen, und zwar: 1) der 10. Vienas am 29. März d. J. mittelst gewaltigen Durchbruchs aus dem Stockhause zu Nimpsch, 2) der 10. Breimer am 29. März c. auf dem Transport von Münsterberg nach Frankenstein bei Stolz, und 3) der 10. Gonschior am 30. März c. zwischen Bartha und Glas bei der Colonie Friedrichswarte. Mit Bezugnahme auf den Steckbrief vom 13. März c. werden alle resp. Orts-Behörden aufs Neue angelegentlichst ersucht, diesen höchst gefährlichen, verführten Verbrechern und Dieben, welche nur durch Entwendungen von Lebensmitteln und Kleidern und nächtlichem Einschleichen in einzelne Häuser sich durchhelfen können, wiederholt aufs Sorgfältigste nachspüren, im Verretungsfalle sie verhaften und auf die sicherste Weise geschlossen und gebunden, gegen das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlr. pro Kopf hier abliefern zu lassen. Glas den 5. April 1831.

Königliche Commandantur.

1) Signalement des 10. Gonschior. Geburts-Ort Ringwitz, Neustädter Kreis; Provinz Schlesien; Religion, katholisch; Alter, 29 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll 3 Strich; Haare, schwarzbraun; Stirn, gewölbt; Augenbraunen, dunkelbraun; Augen, blaugrau; Nase, stark; Mund, proportionirt; Bart, schwach und dunkelbraun; Zähne, etwas schadhast; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, mittel; Sprache, polnisch und deutsch. Besondere Kennzeichen, auf dem rechten Arm ein Herz, darunter zwei Zweige, 1822 und 2 Säbel roth eingest. Bekleidung. Eine blautuchne kurze Jacke mit dergleichen Knöpfen, ein Paar grautuchne schadhafte Hosen, eine dergleichen Unterjacke, ein Paar Halbstiefeln, eine blautuchne Mütze ohne Schild.

2) Signalement des 10. Brehmer. Geburts-Ort Neusejok, Lubliner Kreis; Provinz, Schlesien;

Religion, katholisch; Alter, 24 Jahr; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, schwarz, kraus; Stirn, breit; Augenbraunen, schwarzbraun; Augen, blaugrau; Nase, stark; Mund, proportionirt; Bart, schwach; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, stark; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, klein, unterseht; Sprache, deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen. Hat ein krummes Glied am Zeigefinger der rechten Hand. Bekleidung. Eine blautuchne kurze Jacke mit dergleichen Knöpfen, ein Paar grautuchne Beinkleider, ein Paar Halbstiefeln, eine alte grautuchne runde Mütze mit rothem Streifen ohne Schild.

3) Signalement des 10. Vienas. Geburts-Ort Michwitz, Kreis, Wartenberg; Provinz, Schlesien; Religion, katholisch; Alter, 27 Jahr 3 Monat; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, schwarz; Stirn, platt; Augenbraunen, schwarzbraun; Augen, braun; Nase, oval und spitz; Mund, breit; Bart, keinen; Zähne, vollständig und gesund; Kinn, rund; Gesichtsbildung, gut; Gesichtsfarbe, bleich; Gestalt, unterseht; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung. Eine graue Tuchmütze, eine blaue Oberjacke, eine graue Unterjacke, ein Paar grautuchne Hosen, ein Paar Halbstiefeln.

## Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat April geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: Bode, No. 11. Stockgasse, für 2 Egr. 2 Pfund 2 Loth; Reusscher, No. 60. Friedr. Wilhelms Straße, für 2 Egr. 2 Pfd.; Rarschner, No. 10. am Neumarkt, für 2 Egr. 2 Pfd.; Mannstadt, No. 49. Ohlauer Straße, für 2 Egr. 2 Pfund. Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rindfleisch zu 2 Egr. 10 Pf.; Schweinefleisch 3 Egr.; Hammelfleisch 2 Egr. 9 Pf. und Kalbfleisch 2 Egr. 6 Pf. Nur der Fleischer Wenzel, No. 38. Schweidnitzer Straße, bietet das Pfund Rindfleisch für 2 Egr. 6 Pf. zum Verkauf. Das Quart Bier wird von dem Brauer Friebe im Schweidnitzer Keller und Häusler No. 4. Scheitniger Straße, so wie von dem Kretschmer Litzmann auf der Friedr. Wilhelms Straße und Kretschmer Schlensof am Neumarkt für 1 Egr., von allen übrigen Bräuern und Kretschmern aber für 1 Egr. 2 Pf. verkauft. Breslau den 6. April 1831.

Königliches Polizei-Präsidium.

## Edictal-Verladung.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps zu Posen ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre vom 1. Januar bis ultimo December 1830 an die Cassen nachstehend genannter Truppentheile und Institute, als an 1) das 1. und 2. Bataillon, in gleichen die Oeconomie-Commission des 7. Infanterie-Regiments in Schweidnitz, 2) die Garnison-Compagnie des 6. Infanterie-Regiments in Schweidnitz, 3) die 1ste Schützen-Abtheilung in Breslau, vom October



pr. ab in Görlitz, 4) das 1. Bataillon 7. Landwehr-Regiments, dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Schweidnitz, 5) das 2. Bataillon 7. Landwehr-Regiments, dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Hirschberg, 6) das 3. Bataillon 7ten Landwehr-Regiments, dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Jauer, 7) das 2. (genannt 2. Leib-) Husaren-Regiment in Herrnsdorf, 8) das 2. Bataillon 18ten Landwehr-Regiments, dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Wohlau, 9) das Artillerie-Depot in Schweidnitz, 10) die Festungs-Magazin, und Festungs-Bau-Casse in Schweidnitz, 11) die Garnison-Verwaltung und 12) das allgemeine Garnison-Lazareth daselbst, 13) die Garnison-Lazareth in Herrnsdorf, Gubrau, Winzig, Wohlau, Militsch und Münsterberg, 14) die Magistrate zu Militsch, Hirschberg, Jauer, Gubrau, Herrnsdorf, Winzig, Wohlau und Münsterberg aus deren Garnison-Verwaltung aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben ver-  
meinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 22. July c. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Gelinek an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachte Cassen verlustig er-  
klärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden. Breslau den 11. März 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht  
von Schlesien.

#### Be k a n n t m a c h u n g.

Das im Schdnauer Kreise gelegene Gut Mittel-Kauffung, sonst das Wolf-Nedersche Gut ge-  
nannt, dem Premier-Lieutenant Kanther gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 44,650 Rthlr. 12 Sgr. Die Bietungs-Termine ste-  
hen am 26ten July d. J., am 29ten October d. J., und der letzte Termin am 28ten Januar f. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Kö-  
niglichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn v. Schlebrügge im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch  
angefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Be-  
dingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der  
Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine  
geleglichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die  
aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-  
Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 18ten März 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

#### Be k a n n t m a c h u n g.

Da zur Fortsetzung der Subhastation des im Tostler  
Kreise belegenen, im Jahre 1828 durch die Oberschle-  
sische Landschaft auf 22,426 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf.

abgeschätzten Rittergutes Brzezinka, für welches in  
Termino den 31sten December v. J. 16000 Rthlr.  
und nachträglich 16,500 Rthlr. geboten worden, ein  
anderweiter Termin auf den 18ten Mai d. J. Nach-  
mittags um 3 Uhr vor dem Commissario Herrn Ober-  
Landes-Gerichts-Rath Grafen v. d. Schulenburg  
anberaumt worden ist, so werden alle Kauflustige hier-  
durch aufgefordert, in diesem Termine in unserm Ge-  
schäftsgebäude hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote zu  
Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst,  
insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zu-  
schlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden er-  
folgen werde. Ratibor den 18ten März 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von  
Ober-Schlesien.

#### Be k a n n t m a c h u n g.

Behufs diesjähriger Verpachtung der Gräscree des  
reservirten Festungs-Terrains auf dem hiesigen Bürgen-  
werder, wird in dem Geschäfts-Local der unterzeichneten  
Verwaltung, Junkern-Straße No. 21 am 16ten  
April c. ein Picitations-Termin stattfinden, welches  
mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht  
wird, daß die der Verpachtung zum Grunde liegenden  
Bedingungen täglich zuvor bei uns eingesehen werden  
können. Breslau den 9. April 1831.

Königl. Garnison-Verwaltung. Wäcker.

#### J a g d - V e r p a c h t u n g.

Die Jagd-Benußung auf den Feldmarken des zum  
Königl. Stifts-Amte Briez gehörenden Dorfes Frauen-  
hain, Ohlauer Kreises, soll auf die 6 Jahre, vom  
1sten Juny 1831 bis ult. May 1837 im Wege der  
öffentlichen Picitation anderweitig verpachtet werden  
und es ist hierzu ein Termin auf den 20sten April  
a. c. Vormittags um 10 Uhr bis Nachmit-  
tags um 6 Uhr anberaumt worden, welcher im Kö-  
niglichen Steuer-Amte zu Briez abgehalten werden wird.  
Die Pachtlustigen ha-  
ben sich daher am gedachten Tage  
hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der  
Zuschlag kann jedoch erst nach Eingang der Genehmi-  
gung des Königl. Hochwürdigen Provincial-Schul-Col-  
legii für Schlesien erfolgen.

Briez den 5ten April 1831.

Königl. Stifts-Amts-Administration.

#### Be k a n n t m a c h u n g.

Zu Folge höheren Auftrages sollen nachstehende, mit  
Ende August d. J. pachtlos werdende Jagdten, als:  
1) die kleine Jagd auf der Feldmark zu Klein-Bierau,  
2) die Jagd auf der Feldmark zu Groß-Bierau,  
3) die Rehjagd auf der Feldmark zu Groß-Bierau  
mit Einschluß des Groß-Bierauer Berges, 4) die  
Jagd auf der Feldmark Seiserdau, sammtlich Schweid-  
nitzer Kreises; 5) die Jagd auf der Feldmark Wönchs-  
berg, Waldenburger Kreises; 6) die Jagd auf der  
Feldmark Maselwitz, Rimpfischer Kreises; vom 1sten  
September 1831 ab auf sechs nach einander folgende  
Jahre öffentlich an den Meistbietenden anderweitig



verpachtet werden. Es ist hierzu, und zwar zu der sub 6 genannten Jagd ein Termin auf den 28ten April Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Königl. Förster Wendler zu Zobten, und zu den sub No. 1 bis incl. 5 benannten Jagden ein Termin auf den 29. April Vormittags um 10 Uhr im Gasthose zur goldenen Krone in Schweidnitz anberaumt worden, wozu Pachtliebhaber unter dem Vormerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen, der Zuschlag aber erst mit Genehmigung der Königl. Regierung erfolgt. Zobten den 7. April 1831.

Königliche Forst-Verwaltung.  
Baron von Seidlitz.

#### Wiesen-Verpachtung.

Die zum Walddistrikt Wilken gehörigen, aus 23 Parzellen bestehenden Waldwiesen, sollen im Wege des Meistgebots zur 3jährigen Benützung ausgethan werden, wozu ein Bietungs-Termin auf den 26ten April d. J. Vormittag 10 Uhr in der Brauerei zu Elend anberaumt worden, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird. Die bei dieser Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen werden im Termine mitgetheilt werden.

Nimkau den 2ten April 1831.

Königliche Forst-Verwaltung.

#### Rinde-Verkauf.

Im Walddistrikt Vogul soll die Rinde einer bedeutenden Quantität Eichen, auf dem Stamm abgeschält, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ein Bietungs-Termin auf den 22ten April d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Forsthaufe zu Klein-Vogul anberaumt worden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Der Förster Reinsch wird auf Verlangen die zur Platte bestimmten Eichen auch vor dem Termine anweisen. Nimkau den 2ten April 1831.

Königl. Forst-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Der Eigenthümer des, im Posener Kreise belegenen Guts Piatkowo, beabsichtigt die auf dieses Gut bewilligten Pfandbriefe, im Betrage von 3000 Rthlr. abzulösen.

Der Vorschrift des § 41. unserer Kredit-Ordnung gemäß, werden daher nachstehende auf gedachtem Gut Piatkowo eingetragenen Pfandbriefen, nämlich:

No. 1. über	1000 Rthlr.
2. —	500 —
3. und 4. über 250 Rthlr. in Summa	500 —
5. bis 9. — 100 —	500 —
10. bis 13. — 50 —	200 —
14. bis 25. — 25 —	300 —

hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert: solche nebst Zins-Coupons, nach Ablauf von sechs Monaten und spätestens bis zum 15ten October d. J. an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfand-

briefe von gleichem Betrage nebst Zins-Coupons, der Inhaber des bereits von uns früher in termino Weihnachten 1829 verlossten und gekündigten Pfandbriefs über 25 Rthlr. Amort. No. 6155. aber, die Valuta in baarem Gelde, in Empfang zu nehmen.

Im Fall die Besitzer der gekündigten Pfandbriefe der gegenwärtigen Aufforderung nicht genügen sollten, so haben sie zu gewärtigen, daß die von Johannes d. J. ab laufenden Zinsen davon (mit Ausschluß des verlossten und bereits früher gekündigten Pfandbriefs über 25 Rthlr., dessen Zinsbarkeit seit dem Verfalltage aufgehört hat) nicht ferner gezahlt und daß die ausgetauschten anderen Pfandbriefe auf ihre Gefahr und Kosten ferner asservirt werden.

Posen den 29ten März 1831.

General-Landschafts-Direction.

Verkauf oder Vererbpachtung nachstehender vier Dreschgärtner-Stellen zu Frei-Stellen.

Nach einer hieselbst eingegangenen hohen Königl. Regierungs-Versägung zu Breslau, sollen auf unterzeichnetem Amte vier Dreschgärtner-Stellen, jede zu vorderst einzeln, oder auch da solche an einander liegen und eine angenehme Besizung bilden würden, zusammen sogleich als Freistelle mit Gärten, Wiesen und Gräferai an den Meistbietenden verkauft oder vererbpachtet werden. Zu diesem Behufe ist ein einziger Bietungs-Termin auf den 9. May c. a. im hiesigen Amtshause von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr festgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden hieselbst zu erscheinen. Die Bedingungen liegen von heute an in hiesiger Amts-Canzlei zur Uebersicht bereit. Der Zuschlag und Uebergabe an den Meistbietenden erfolgt sogleich nach eingeholter hoher Genehmigung, wobei jedoch noch bemerkbar zu machen ist, daß Meistbietender die Hälfte des Kaufgeldes deponiren muß.

Königliches Domainen-Amt Schmograu Namslauer Kreises, den 7. April 1831.

Histler, Königl. Ober-Amtmann,  
im hohen Auftrag.

#### Auction.

Es sollen am 12ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an den folgenden Tagen die zum Nachlasse des Kaufmann Forni gehörigen Waaren und Handlungs-Altenfilien, in dem am Ringe sub No. 42. belegenen Hause, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8ten April 1831.

Auctions-Commis. Mannig,  
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

#### Brauerei-Verpachtung.

Bei dem Dominium Gäbersdorf bei Striegau ist diese Johanny 1831 die Brauerei zu verpachten. Es ist ein Termin auf den 2ten May 1831 anberaumt. Cautionsfähige haben sich bei dem Wirtschafts-Amt zu melden. Gäbersdorf den 8ten April 1831.



# Zweite Beilage zu No. 84 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 11. April 1831.

## Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 13ten April Nachmittags um 6 Uhr. Herr Oberst von Lebould de Nans wird seinen Vortrag fortsetzen und Herr Prof. Dr. Frankenheim einige Mittheilungen über die neuesten Fortschritte in der Physik machen.

## Bekanntmachung.

Die revidirte Städte-Ordnung nebst der Instruktion für die Stadt-Verordneten u., ist zu größerer Bequemlichkeit des Publikums auch in Taschen-Format auf gutem Schreibpapier abgedruckt und brochirt zu dem mäßigen Preise von 5 Sgr. das Exemplar auf sämtlichen Königl. Post-Anstalten der Monarchie zu beziehen; der Ertrag davon soll unter diejenigen bedürftigen Familien vertheilt werden, deren Väter als Landwehrmänner ausgedient sind.

## Advertisement.

Auf der Freien Standesherrschaft Goschütz sind eine bedeutende Anzahl feine veredelte Sprungstähre zu verkaufen. Die Heerde ist von jeder Krankheit befreit. Goschütz in Schlessien den 2ten April 1831.

Das Reichsgräflich v. Reichenbach-Goschütz Frei Standesherrl. Kameral-Amt.

## Wein-Auction.

Dienstag den 12ten April Vormittags von 9 Uhr an, kommen Albrechts-Strasse No. 22., wegen schneller Abreise einer Herrschaft, folgende Weine zur Versteigerung: 16 Flaschen Assmannshäuser, 40 Fl. Tavell, 44 Fl. Markebrunner 1802r, 46 Fl. Tavell ältere Sorte, 29 Fl. Sautern, 36 Fl. Marckgräfler (ein rother Pfälzerwein) 72 Fl. Haut Barsac, 125 Fl. Moseler 1822r und endlich 15 Fl. Sautern Rieux (feiner Weine.) Den 13ten Vormittags kommen vor, 100 Flaschen feiner Markebrunner 1822r, 150 Fl. alter Mallaga und 50 Fläschgen feiner Oberungar. Ich bitte, dass Weinkenner diese Anzeige nicht unbeachtet lassen mögen.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

## Wein-Auction.

Freitag am 15ten April früh um 9 Uhr werde ich in dem Hause, Altbüßer-Strasse No. 2.

1. Feuillette Burgunder Wein

1/2 Ohm Rheinwein

gegen baare Zahlung in Courant, an den Meistbietenden verkaufen.

E. A. Fährdrich.

## Große Meubles-Auction.

Mittwoch den 13ten April und die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werde ich wegen Aufhebung eines Meubles-Magazins am Ringe, Kränzelmarkt-Ecke No. 32 eine Stiege hoch, eine Auswahl der modernsten Meubles, bestehend in Sopha's, Stühlen, Secretair's, Kleider- und Glas-Schränken, Commoden, Tischen, Waschtouilletten, Spiegeln und Servanten-Bestellen, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nieré, Auctions-Commissarius.

Grosse und kleine Güter weiset zum billigen Verkauft nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

## Verkaufs-Anzeige.

Eine freundliche ländliche Besizung in einer angenehmen Gegend des Schlessischen Gebirges, bestehend in einem ganz guten und geräumigen massiven Wohn-Gebäude mit Gewölben und Kellergelaß, hinlänglichen Hofraum, Stallung, Wagenremise, einem großen Obst-, Gemüse- und Blumen-Garten, wobei auch eine Leinwandmangel befindlich, welche fortwährend verpachtet ist, soll veränderungs halber für den billigen Preis von circa 2700 Rthlr. verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber erteilt auf portofreie Anfragen: Michael Diebrach in Breslau, Kupferschmidt-Strasse No. 39.

Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Spiritus, rother und weißer Riee-Saamen werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

## \* Ein junges gesundes Pferd \*

Fuchs-Engländer, ist à 50 Rthlr., so wie noch einige andere Pferde zu verkaufen

Fischergasse No. 1. hinter der Nicolai-Wache.

## Zu verkaufen

ist das Grundstück, noch unter dem Material-Berth, Sandthor, neue Junkernstrasse No. 23, mit einer Brennerei versehen. Das Nähere Kupferschmidtstrasse No. 63.

## \* Neuer Nigaer Kronen-Säe-Lein \*

bester Qualität in festen Tonnen empfang so eben und offerirt billig Louis Ulrich,

Fischergasse No. 1. hinter der Nicolai-Wache.

## Extra feine Schweidnitzer Stärke

in langen Stängeln d. Pfd. 3 Sgr., feine, d. Pfd. 2 1/2 Sgr., mitte 2 Sgr., alle Sorten zum Wiederverkauf billiger, empfiehlt äußere Neustadt-Strasse No. 34.

F. A. Gramsch.



# Ein Haus mit einer gut eingerichteten Brauntweinbrennerei

hier Orts, nebst allen dazu gehörigen Utensilien im besten Stande, wo die Nahrung außerordentlich gut geht, ist wegen eingetretenen Verhältnissen baldigst sehr wohlfeil zu verkaufen oder auch zu verpachten. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

## Verkaufs-Anzeige.

Um den billigsten Preis stehen zum Verkauf zwei eben so geschmackvoll als dauerhaft gearbeitete Schreib-Secretairs von Birken-, nebst 2 Komoden von Erlen-Holz. Neustadt Breite-Strasse No. 23. an der Promenade.

## Haus-Verkauf.

Wein auf der Konstadt-Gasse zu Neumarkt belegen Haus mit 9 Stuben, ein Hinterhaus mit 2 Stuben und Stallung, alles erst massiv neu gebaut, will ich verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei mir, der Eigenthümerin.

Verwittwete Johanna Schaden.

## Zu verkaufen

ist eine eichne lange Gewölbe-Tafel, große breite Repositoria, ein doppelt Schreibpult, eine Schrootmühle, eine ganz neue Kinderhobelbank, eine kleine Chocoladen-Maschine, eine Harfe, ein Schello, Tische u. am Ringe No. 60. im Specerei-Gewölbe.

## Verpachtungs-Anzeige.

Das herrschaftliche Brau- und Brauntwein-Uebor zu Schwarzwaldau bei Landeshut, soll den 28sten April d. J. Nachmittags um 2 Uhr auf 3 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen liegen täglich zur Ansicht bereit. Cautionsfähige pachtlustige Brauer werden daher hiermit eingeladen: von dem Wirthschafts-Amte daselbst.

Einige vortheilhafte Guts-pachten sind nachzuweisen. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Capitalien von 50, 100, 200, 300, 350, 500 Rthl. werden auf Bauergüter

zur ersten pupillarsichern Hypothek für prompte Zinsenzahler verlangt.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

## Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt: daß ich von heute an wieder in den ehemaligen Fürst von Hohenloheschen, jetzt dem Banquier Herrn Weigel gehörigen Garten gezogen bin, mit der ergebensten Bitte, mich mit Ihrem gutem Besuche recht oft beehren zu wollen.

Abscheitnig den 9ten April 1831.

Hoffmann, Cofettier.

# Wichtige Anzeige für Aerzte.

In unserm Verlage ist unlängst erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

## Die asiatische Cholera in Russland in den Jahren 1829 u. 1830.

Nach Russischen amtlichen Quellen bearbeitet von

Dr. J. R. Lichtenstaedt,

Professor der Medicin, Mitglied der Königlich Leopold. Akademie der Naturforscher und mehrerer andern gelehrten Gesellschaften in Bonn, Breslau, Moskau, St. Petersburg und Würzburg, praktischem Arzte in St. Petersburg etc.

Nebst einer illumin. Karte.

gr. 8 1831. Preis 1½ Thlr. Pr. Cour.

Von demselben Verfasser erscheint bei uns (Hefweise) unter dem Titel:

## Ueber die asiatische Cholera in Russland,

in den Jahren 1830 u. 1831.

Eine nothwendige Fortsetzung des obigen zeitgemäßen Werkes, wovon das erste Heft bald die Presse verlassen wird. Berlin.

Haude und Spenersche Buchhandlung.

Für Schlesien:

Joh. Friedr. Korn d. Ält. Buchhandl.

zu Breslau, (am gr. Ringe No. 24) neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.

## Bestimmte Abreise.

Ich würde es meinerseits für höchst abgeschmackt halten, mit der Anzeige meiner Abreise Täuschung zu verbinden; es werden also unabänderlich nur noch bis Sonntag den 17ten April zum allerletzten Male zu sehen seyn: Wien, Paris, Konstantinopel, Petersburg, Moskau, Madrid, Stockholm, Coblenz und die Festung Ehrenbreitenstein am Rhein, Dresden und die Sächsische Schweiz, zusammen in 24 Abtheilungen; und findet noch am Tage Gassebeleuchtung statt, auch bleibe der herabgesetzte Preis von 2½ Sgr. Die panoramischen Ansichten oder die Reise im Zimmer ist Ohlauer Straße dem blauen Hirsch gegenüber.

O t t o.

## Sämereien=Offerte.

Rothen und weißen Klee saamen, neuen Rigaer Leinsaaamen, Franz. Luzerne, Esparcette, Andrich, Dunkelrüben-Saamen, Engl. und Franz. Raygras, Honiggras, so wie weißen und rothen Klee saamen, Abgang, alles von erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Reitsch,

in Breslau, Stockgasse No. 1.



### A u f f o r d e r u n g.

Alle diejenigen, welche mit meinem seligen Ehe-  
manne, dem hieselbst verstorbenen Bürger und Condi-  
tor Andreas Eduard Troß in Verbindung gestanden  
und entweder Zahlung zu leisten, oder rechtliche For-  
derung an denselben zu haben vermeinen, fordere ich  
hiermit auf, sich binnen 4 Wochen zu melden, damit  
selbe bei dessen Nachlaß-Regulirung gesetzlich berücksich-  
tigt werden können. Breslau den 11ten April 1831.

E. Henriette verw. Troß, geb. Gismann,  
Kupferschmiede-Straße No. 20.

### Für die Deconomie

besten gereinigten rothen und weißen Saamen, Klee,  
wie auch guten rothen und weißen Klee-Saamen-Ab-  
gang, und acht Französische Lucerne empfiehlt billigt  
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 10.

### Für die Deconomie

gelben Saamen-Senf à 3 Rthlr., Dunkelrüben-Rörner  
den Scheffel 4 Rthlr., Rndrich, oder Ackerpargel  
1½ Rthlr. für den Scheffel, offerirt von bester Güte,  
als sehr preiswürdig

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 10.

Pimpinell; Engl. und Franz. Raigras, bietet billigt  
zum Verkauf an

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 10.

\*\*\* Eine gute complete Englische \*\*\*  
Klee-Saamen- und Getreide-Reinigungs-Maschine steht  
für 15 Friedrichsd'or zum Verkauf bei dem Siebmacher-  
Meister Alldörfer Altbüßer-Straße No. 22.

### D i n t e n , O f f e r t e.

Außer der von jedem geehrten Abnehmer als völlig  
gut anerkannten acht schwarzen Dinte, offerire ich  
auch schöne rothe und grüne, desgleichen eine erst  
kürzlich durch neue Entdeckung von mir fabrizirte schöne  
blaue Dinte, sowohl in Quantitäten als Einzeln zum  
billigsten Preise.

Schreib-Material; Fabrikant E. F. W. Fieße,  
vormals E. F. Lehmanns Wittve in Breslau,  
Schmiedebrücke nahe dem Ringe No. 66.

\*\*\* Beste Elbinger Bricken \*\*\*  
empfehle im Ganzen und Einzeln um aufzuräumen  
recht billig. Friedrich Gustav Pohl,  
Schmiedebrücke No. 10.

### S t r o h b u c h e

werden für ganz billige Preise gewaschen, ge-  
färbt, und ausgepugt, bei

A. E. Hoffmann,  
Kränzelmarkt No. 1. schräge über der  
Apotheke.

### A n z e i g e.

Meinen geehrten Abnehmern mache ich die ergebenste  
Anzeige: daß ich mein Galanterie- und Kurz-Waaren-  
Lager in Herrn Kaufmann Ziepußs Haus, am  
Rathhause No. 26. und am Eingang der Leinwand-  
Buden verlegt habe und füge zugleich hinzu, daß ich  
die möglichst billigsten Preise wie sonst machen werde.

E. Hilscher.

### A n z e i g e.

Eine Person in mittlern Jahren, welche in der  
französischen Sprache, Musik, und in allen weiblichen  
Handarbeiten gründlichen Unterricht geben kann, ist  
zu erfragen bei Frau Helmich auf der Schweidnitzer  
Straße im weißen Hirsch 2 Stiegen hoch.

Eine junge kinderlose Wittve wünscht als Wirth-  
schafterin ein baldiges Unterkommen. Nachweisung  
im Vermietungs-Bureau Schuhbrücke No. 64.

### V e r l o r n e U h r.

Gestern ist auf der Straße eine goldne Uhr mit  
Schlüssel an einem Bande verloren worden. Auf dem  
Email befindet sich ein Säulentempel, eine weibliche  
Figur nebst einem Hunde gemalt. Wer dieselbe Schuh-  
brücke No. 81. im 3ten Stock abgibt, hat eine an-  
gemessene Belohnung zu gewärtigen.

Breslau den 9ten April 1831.

### W o h n u n g s , G e s u c h.

Sollte Jemand zu Termin Johanni c. eine Woh-  
nung von 3 bis 4 Stuben ohnweit des Ringes, in  
Verbindung eines Comptoirs nebst Remise zu ver-  
mieten haben, so wird ersucht, selbiges recht bald  
dem Vermietungs-Bureau Schuhbrücke No. 64 anzu-  
zeigen.

**Z u v e r m i e t h e n**  
und Johannis zu beziehen ist eine Wohnung von  
2 Stuben, 2 Alcoven und Zubehör, Buttner-  
Straße No. 31.

**Z u v e r m i e t h e n**  
ist Term. Johanni zum fliegenden Adler am Neumarkt  
No. 6. der 3te Stock, bestehend in 5 Stuben, nebst  
Zubehör. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Zu vermieten und bald zu beziehen  
ist ein sehr freundliches Sommerlogis in der Nicolai-  
Vorstadt, bestehend aus zwei Stübchen u. u. und Ver-  
nützung des Gartens. Desgleichen ein angenehmes  
Quartier in der Nicolaistraße, bestehend in 4 Stuben  
und Alcove u. u. Näheres Nicolaistraße No. 21.

### V e r m i e t u n g.

Ein schönes trockenes Gewölbe nahe am Ringe, ist  
nächste Johannis zu vermieten. Das Nähere bei  
Christian Gottlieb Müller.

**Z u v e r m i e t h e n**  
ist ein Sommer-Logis für eine stille Familie, Garten-  
Straße No. 8. Schweidnitzer Vorstadt.



### Vermietung.

Zu vermietten und auf Johann zu beziehen, ist eine Wohnung von drei Stuben und Zubehör, im ersten Stock auf der Büttner-Straße No. 25. Das Nähere zu erfragen in der gelben Marie.

### Zu vermietten.

Die Destillateur-Gelagenheit auf der Oder-Straße No. 8. ist zu vermietten.

### Zu vermietten

ist der 2te Stock von 2 Stuben, 1 Ktze und Zubehör, alles vorn heraus, wie auch ein Absteige-Quartier mit auch ohne Meubles, auch für eine einzelne Person ein Stübchen, beim Wagenbauer G. Linke, Hummeri No. 41.

### Angefommene Fremde.

Am 8ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Poninski, von Siebeneichen; Hr. Brieger, Gutsbes., von Lessen. — In der goldenen Gans: Hr. v. Stabrowski, a. d. O. H. Posen; Hr. Dr. Hedinger, von Rawicz; Hr. v. Stabrowski, von Dlonie. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Schrabich, Hauptmann, Hr. Westphal, Lieutenant, beide von Schmiedeburg. — Im goldenen Baum: Hr. v. Montbach, von

Wesau — Im Rautenfranz: Hr. Baron v. Sauerna, von Lenzendorf. — Im Privat-Logis: Hr. Brachvogel, Justiz-Commis., von Krotoschin, am Ringe No. 24; Hr. Dörner, Regierungs-Kondukteur, von Berlin, Hummeri No. 55; Hr. Kirsch, Landschafts-Kalkulator, Hr. Reinsch, Stadt-Syndikus, beide von Liegnitz u. Obblauerstraße No. 58; Hr. Gerst, Gutsächter, von Langhelwigsdorf, Messergasse No. 20; Hr. Dr. Pariser, von Mieslowitz, Antonien-Straße No. 31.

Am 9ten: In der goldenen Gans: Hr. Karnag, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Großmann, Kaufm., von Lannhausen; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Warschau; Hr. Weisner, Pastor, von Schreiberhau; Hr. Dettinger, Redacteur einer Zeitschrift, von Berlin. — Im Rautenfranz: Hr. Ehrlich, Dokt. Med., von Bries. — Im goldenen Baum: Frau Gräfin zu Lynar, Hr. Baron von Lüttich, beide von Mittelsteine, Hr. Baron v. Lüttich, von Simmenau; Hr. v. Humbrach, von Kengersdorf. — Im goldenen Schwert: Hr. Eudert, Kaufmann, von Bernsdorf. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Metchner, Gutsbesitzer, von Simmelwitz; Hr. Dr. Ulfert von Bries. — In der großen Stube: Hr. Berfa, Oberamtmann, von Buchelsdorf; Hr. Hing, Apotheker, von Konigsb. — Im goldenen Fessler: Hr. v. Karsnicki, von Lubzin. — Im goldenen Löwen: Hr. Leporin, Apotheker, von Gnadenfrei. — Im Privat-Logis: Hr. Hellming, Apotheker, von Berlin, Mauritius-Platz No. 4.

### Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. April 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Staats-Schuld-Scheine . . . .	4	—	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Hamburg in Banco . .	a Vista	148 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto . . . . .	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	147 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Danziger Stadt- Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Churmärkische ditto . . . . .	4	—	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	—	89 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Breslauer Stadt- Obligationen	4 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Ditto . . . . .	M. Zahl.	102 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—	Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	92	—
Angsburg . . . . .	2 Mon.	101 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wien in 20 Xr. . . . .	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine . . . .	—	40 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Berlin . . . . .	a Vista	99 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	71	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	98 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	Ditto Bank-Actien . . . . .	—	—	—
Gold-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	102	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	102 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—
Kaiserl. Ducaten . . . .	—	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsdor. . . . .	—	113 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—	Neue Warschauer Pfandbr. . .	4	70	—
Poln. Courant . . . . .	—	—	101	Polnische Partial- Oblig. . . .	—	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
				Disconto . . . . .	—	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—

### Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 9ten April 1831.

Hochster:				Mittler:				Niedrigster:			
Weizen	2 Mthlr.	21 Sgr.	Pf. —	2 Mthlr.	14 Sgr.	6 Pf.	—	2 Mthlr.	8 Sgr.	Pf.	—
Roggen	2 Mthlr.	3 Sgr.	Pf. —	1 Mthlr.	29 Sgr.	9 Pf.	—	1 Mthlr.	26 Sgr.	6 Pf.	—
Gerste	1 Mthlr.	10 Sgr.	Pf. —	1 Mthlr.	7 Sgr.	3 Pf.	—	1 Mthlr.	4 Sgr.	6 Pf.	—
Hafer	1 Mthlr.	1 Sgr.	Pf. —	1 Mthlr.	— Sgr.	9 Pf.	—	1 Mthlr.	— Sgr.	Pf.	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.